

**DIE ZWÖLF
BERGE**

-

AUFBLICKEN

DIE ZWÖLF BERGE - AUFBLICKEN

- Inhalt -

Die zwölf Berge - Einführung	3
Der Berg der Versuchung	4
Der Berg der Trennung	10
Der Berg der Wahl	12
Der Berg der Bergpredigt	15
Zoom auf die Bergpredigt	17
- <i>Die Seligpreisungen</i>	19
- <i>Das Salz und das Licht</i>	20
- <i>Die Erfüllung des Gesetzes</i>	20
- <i>Ein geordnetes Leben führen</i>	21
- <i>Die Gedanken und die Worte</i>	22
- <i>Schwören, das Wort halten</i>	22
- <i>In Bezug auf die Liebe</i>	23
- <i>Gerechtigkeit äußern</i>	24
- <i>Der Gebrauch des Geldes</i>	25
- <i>Sich keine Sorgen machen</i>	26
- <i>Das Urteil</i>	27
- <i>Die Beharrlichkeit im Gebet</i>	28
- <i>Eine Grundregel</i>	28
- <i>Die beiden Schicksale</i>	29
Der Berg der Werke des Glaubens	30
Der Berg der Ruhe in Gott	32
Der Berg der Treue zur Vision	34
Der Berg der Erneuerung im Heiligen Geist	35
Der Berg der Herrlichkeit seines Namens	38
Der Berg der Herrlichkeit seines Wortes	40
Der Berg der Herrlichkeit seines Lebens	41
Der Berg der Herrlichkeit seiner Gegenwart	42
Schlussfolgerung	44
Aufblicken - Einführung	45
Das Wort	46
Die Welt	47
Die Autorität	47
Das persönliche Leben	48
Der Plan	49
Die Erkenntnis	50
Der Ruhm / Das Leiden	51

*Die angeführten Bibelstellen sind der Regel der Elberfelder Übersetzung entnommen.
Kontakt: grossboss@grossboss.com - Weitere Hefte verfügbar unter www.grossboss.com/hefte.html*

DIE ZWÖLF BERGE

Berge sind etwas Großes, Bemerkenswertes. Es dauert sehr lange, bis sie entstehen. Der höchste Berg auf der Erde ist 8848 Meter hoch, aber der höchste Punkt auf dem Mars, der Olymp, ist bereits 21229 Meter hoch! Manche Menschen lieben es, auf Berge zu steigen und sie zu erklimmen; Andere bevorzugen Hügel, aber was einem Bergsteiger besonders gefällt, ist nicht nur das Besteigen eines Berges, sondern das Erreichen des Gipfels! Wer oben ist, möchte nicht mehr runter. Es ist so schön, die Pracht von Gottes Schöpfung zu betrachten und zu sehen, was Gott tut!

Jeder Bergsteiger wird uns sagen, dass es nicht einfach ist, einen Berg zu besteigen. Manchmal muss man biwakieren, anhalten, schlafen, oft in der Kälte ... Es gibt schwierige Momente, und das Schwierigste von allem ist es, wieder herunterzukommen! Es gibt Gefahren beim Aufstieg und andere beim Abstieg. Es erfordert Mühe, es kostet.

Während seines irdischen Lebens steht zwölfmal geschrieben, dass Jesus einen Berg bestiegen hat. Manchmal sogar mehrmals den Gleichen, aber er hat diese Berge bestiegen, und wenn er es tat, dann nicht, um eine beeindruckende Erfolgsbilanz zu haben, sondern wie immer aus einem geistlichen Grund: Er wollte uns ein Vorbild geben, uns etwas beibringen. Wir werden uns gemeinsam diese zwölf Berge in der chronologischen Reihenfolge ansehen, in der Jesus sie bestiegen hat, und untersuchen, was Jesus uns damit sagen will.

Die Berge in der Bibel haben immer einen Zweck, auch wenn dieser manchmal schlecht ist!

Jesaja 40,4:

Jedes Tal soll erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden! Und das Unebene soll zur Ebene werden und das Hügelige zur Talebene!

In dieser Stelle, der mit dem Kommen Johannes des Täufers zusammenhängt, der das Kommen Jesu vorbereitet, ist dies nicht die gute Seite des Berges. Außerdem sprechen uns hier die Täler vom Hochmut, von der „falschen Demut“. Aber es gibt auch Berge, die uns vom Hochmut erzählen. Das sind die Menschen, die sich nicht verstecken, sondern wirklich Stolz zeigen, und sie müssen erniedrigt werden. Aber diese Berge werden aber nicht Gegenstand unserer Studie sein!

Die Arche blieb auf dem Berg Ararat stehen. Ein neues Leben begann, als Noah aus der Arche stieg. Der Berg Ararat erinnert uns an Noah, ebenso wie der Berg Sinai uns an Moses erinnert. Es ist bekannt, dass Moses sieben Mal auf den Berg Sinai stieg: Er ging, um Gott zu begegnen. Oft erzählen uns Berge von besonderen Momenten, in denen Menschen Gott begegnet sind. Auch Elia stieg auf den Gipfel des Karmel, usw.

Doch nun zu den „guten“ Bergen!

Jesaja 58,14:

Dann wirst du deine Lust am Herrn haben. Und ich werde dich einherfahren lassen auf den Höhen der Erde und werde dich speisen mit dem Erbteil Jakobs, deines Vaters. Ja, der Mund des Herrn hat geredet.

Wenn ein Bergsteiger auf dem Gipfel eines Berges steht, schaut er auf das Panorama, er freut sich daran. Der Herr auf dem Gipfel des Berges will auch uns in den Genuss des Erbes kommen lassen. Als Mose auf dem Gipfel des Berges Nebo stand, sah er das ganze Land Kanaan, von Norden bis Süden, von Osten bis Westen: Er sah das Erbe, das Gott seinem Volk gab. Gott möchte uns auf den Gipfeln der Berge segnen. Gipfel sind Orte, an denen man Gott begegnet, sogar die Gipfel von Altären! 2. Mose 20 zeigt uns, dass es Bedingungen gab, nicht auf irgendeine Weise zum Altar hinaufzusteigen, gerade weil es ein Ort war, an dem Gott gegenwärtig war.

Welche(n) Berg(e) haben wir in unserem Leben überwunden? Jesus hat diese zwölf Berge überwunden, das spricht uns stark an, weil auch wir aufgerufen sind, sie zu überwinden. Wir sind aufgerufen, uns anzustrengen, wie es in 2. Petrus 1,5-7 heißt:

5 Eben deshalb wendet aber auch allen Fleiß auf und reicht in eurem Glauben die Tugend dar, in der Tugend aber die Erkenntnis,

6 in der Erkenntnis aber die Enthaltensamkeit, in der Enthaltensamkeit aber das Ausharren, in dem Ausharren aber die Gottesfurcht,

7 in der Gottesfurcht aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe!

Wir sind Kinder Gottes geworden, jetzt müssen wir laufen. Die Straße, auf der wir gehen werden, wird uns nicht davon befreien, auf Berge zu stoßen und auf sie zu steigen! Nicht alle werden die gleiche Höhe haben, aber wie hoch sind wir und welche Höhe sollen wir erklimmen? Einige werden 8000 Meter erklimmen müssen, andere nur 4000. Einige sind dazu berufen, weniger hoch zu steigen als andere, aber wichtig ist, dass wir auf den Gipfel des Berges gelangen, den Gott für uns vorgesehen hat! Deshalb sollten wir uns an die andere Frage erinnern: Dieser Berg, den ich besteigen soll, wo bin ich? Bin ich noch unten? Habe ich Angst davor, hinaufzusteigen? Oder habe ich bereits begonnen, ihn zu besteigen? Es ist unmöglich, einen Berg ohne Schwierigkeiten zu besteigen, es braucht Zeit, Kraft, manchmal wird es sogar kleine Wehwehchen geben, aber man muss weitergehen und hinaufsteigen. Das ist es, was der Herr von uns erwartet.

1. Der Berg der Versuchung

Der erste Berg ist alles andere als der leichteste, und Jesus ist nicht von sich aus dorthin gegangen: Der Teufel hat ihn dorthin gebracht!

Matthäus 4,8:

Wiederum nimmt der Teufel ihn mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit.

Der höchste Berg in Israel ist der Berg Hermon (2814 m). Manche glauben, dass der Teufel Jesus vielleicht dorthin transportiert hat? Jesus hat diesen Berg nicht bestiegen, er wurde

darauf transportiert. Er war also sehr hoch, und der Teufel zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit!

Diese Stelle ist interessant: Wir befinden uns am Anfang des Dienstes Christi, und schon ist von Herrlichkeit die Rede, aber nicht von der Herrlichkeit Gottes, sondern von der Herrlichkeit der Menschen. Der Teufel sagt ihm sozusagen: „Siehst du, du beginnst deinen Dienst, du kannst gleich in die Herrlichkeit gehen“! Dahinter steckt eine Versuchung! Wir wissen, dass Jesus dreimal versucht wurde, und was der Teufel Jesus hier angeboten hat, ist wie eine Abkürzung. Der Teufel und Jesus wussten, dass Jesus leiden würde, und so bot er Jesus eine Abkürzung an ...

Das Lukasevangelium (4,6) fügt sogar noch hinzu, dass diese Herrlichkeit dem Satan gegeben wurde und er sie geben kann, wem er will! Aber von wem wurden ihm die Königreiche der Welt gegeben? Eben von Jesus selbst! Er hat die Königreiche der Welt und ihre Herrlichkeit dem Teufel gegeben, der nun der Besitzer ist. Jesus weiß, dass er eines Tages, wenn Satan tausend Jahre lang gebunden ist, in Jerusalem über alle Königreiche der Welt herrschen wird.

Der Feind kann auch uns interessante Dinge anbieten, aber es gibt immer einen Rückschlag! Niemals wird der Feind uns etwas anbieten, ohne dass dahinter eine Falle steckt. Die Versuchung der Abkürzung ist eine Falle! Lasst uns eines wissen: Der Zeitfaktor kann im christlichen Leben niemals ersetzt oder aufgehoben werden! Das ist einfach nicht möglich! Umgekehrt darf man Gottes Zeit nicht verlängern, wie es das Volk Israel in der Wüste getan hat: Sie hätten zwei Jahre zwischen Ägypten und dem verheißenen Land verbringen sollen, aber sie verbrachten 40 Jahre dort! Die zwei Jahre waren notwendig, und genauso kann man Gottes Zeit nicht komprimieren, aber die vierzig Jahre waren auch nicht in Gottes perfektem Plan für das Volk.

Gott hat für jeden von uns eine besondere Zeit vorgesehen, denn er nimmt sich Zeit, um mit uns zu sprechen, uns zu formen und uns vorzubereiten. Es gibt eine Zeit, um die vorbereiteten Werke in Gang zu setzen, eine Zeit, um sie zu vollbringen, und all diese Zeiten zusammengenommen stellen schließlich unser ganzes irdisches Leben dar! Wir können einige Dinge abkürzen, aber das wird immer zu unserem Nachteil sein! Das kann sehr verlockend sein, aber auch sehr gefährlich ...

Der Weg des Herrn ist immer der beste, man kann es nicht besser machen! Man kann menschlich denken, aber die Gedanken der Menschen sind nicht die Gedanken Gottes. Jesus wies Petrus wegen menschlicher Gedanken (Geh hinter mich, Satan!) in Matthäus 16,23 scharf zurecht. Die Gedanken der Menschen kommen nicht von Gott, sondern vom Teufel. In Gottes Werk darf es keine Abkürzungen geben!

Je schneller man geht, desto schneller stirbt man, wie der Rizinus von Jonas. Je schneller man auch geht, desto mehr Strafzettel riskiert man ... Schnelle Arbeit ist oft schlecht gemacht, weil man sich nicht um Details kümmert oder um bestimmte Dinge, von denen Gott will, dass wir sie ganz langsam tun. Dies ist Teil der Stufe der Arbeit Gottes im meinem persönlichen Leben, der Weihe. Bei der Weihe geht es darum, zu akzeptieren, dass Gott auch in „diesem winzigen Detail meines Lebens“ arbeiten kann, so dass Gott, wenn es einmal geregelt ist, später nicht mehr darauf zurückkommen muss! Es wird ein für allemal erledigt sein, und wie wunderbar ist es, auf diese Weise mit dem Herrn zu arbeiten!

Was muss man tun, wenn man einer Abkürzung begegnet? Wie kann man erkennen, dass es sich um eine Falle handelt?

Man braucht die Gnade Gottes, man muss mit dem Geist (eine Offenbarung erhalten), der Seele (mit der Vernunft, dem Intellekt oder dem Wort Gottes) und dem Körper (persönliche Erfahrung) unterscheiden. Gerade wenn man das Wort aufschlägt, sieht man, wie Jesus reagierte: „Es steht geschrieben“! Alle drei Male, als Jesus versucht wurde, zitierte er aus dem Buch 5. Mose, dem Buch des Gesetzes schlechthin!

Das ist der erste Schlüssel: Man muss unbedingt ein göttliches *Rhema*, ein Wort Gottes, erhalten, um es dem Teufel entgegenzusetzen. Der Teufel ist sehr stark, er kennt die Schriften sehr gut. Manche scheinen das zu vergessen, andere sagen sich einfach, dass Jesus den Teufel besiegt hat ... Ja, das stimmt, aber der Teufel wirkt immer noch und er ist immer noch stark! Eben, Vorsicht vor Abkürzungen: Der Teufel wurde besiegt? Ja! Also brauchen wir ihn nicht mehr zu bekämpfen? Doch, und wie! Wir sollten sehr wachsam und vorsichtig sein und keine voreiligen Schlüsse ziehen!

Um einen Bibelvers zu zitieren, muss man die Bibel kennen ... Stellen wir uns einmal vor, Jesus hätte dem Teufel einfach geantwortet: „Gott ist Liebe“! In diesem Zusammenhang würde dieser Vers den Teufel überhaupt nicht in die Flucht schlagen, denn er musste diesen Vers gar nicht hören! Er musste einen bestimmten Vers hören, der ihn verscheuchen würde und ihn dazu bringen würde, Jesus auf andere Weise zu versuchen, bis er genug hatte und wegging!

Wie kann man einen klaren Vers aus der Bibel zitieren, wenn man die Bibel nicht gut kennt? Wir haben diesen Berg „Berg der Versuchung“ genannt, aber man hätte ihm auch den Namen „Berg der Standhaftigkeit im Wort“ geben können!

Der erste Test für einen Christen ist es, dem Wort Gottes zu gehorchen! Ich lese es nicht nur immer wieder, und wenn ich es gelesen habe und am Ende angelangt bin, kann ich mich nicht einmal mehr daran erinnern, was ich gelesen habe! Nein! Man ist nicht hier, um Rekorde aufzustellen, man ist hier, um das, was man liest, in die Praxis umzusetzen und zu leben! Das Wort Gottes ist lebendig, und gerade weil es lebendig ist, kann der Feind mich nicht erreichen, wenn ich ihm den richtigen Vers vorlege! Es ist so wichtig: Man muss sich wirklich täglich Zeit im Wort nehmen! Um dem Feind etwas Klares und Präzises entgegenzusetzen, nehmen Sie sich Zeit im Wort! Andernfalls werden Sie wie ein Luftschläger sein: Gegenüber dem Feind werden Sie nicht bestehen können! Lasst uns das Wort Gottes gut kennen und es dann leben! Das eine kann nicht ohne das andere gehen, denn sonst weiß der Teufel, wie er an die Schwachstelle des Panzers klopfen muss, und er wird uns erreichen!

Jesus hat das Wort zitiert. Genauso ist es, wenn Sie eine bestimmte Situation durchstehen müssen, machen Sie es sich zur Gewohnheit, Gott zu suchen, ein *Rhema* zu haben! Der Teufel wird auf vielerlei Weise versuchen, Sie in Versuchung zu führen, er weiß sehr wohl, was Sie waren, bevor Sie Christ wurden! Er wird Sie auch heute noch in diesen Bereichen treffen, wenn sie nach Ihrer Wiedergeburt nicht vollständig geklärt wurden! Man muss angesichts der Versuchung alle Türen schließen!

Dazu muss man die verschiedenen Prioritäten eines Christen kennen: Ich weiß, wie ich mit dem Herrn, dem Ehepartner, den Kindern, dem Chef, mit den Geschwistern in der Gemeinde funktioniere ... Ich weiß, was Gott im Voraus für mich vorbereitet hat! Wenn man das weiß, ist man standhaft, und wenn etwas Unvorhergesehenes oder etwas Ungewohntes passiert, muss man die Alarmglocke läuten. Mose ging jedes Mal zu Gott, wenn es etwas zu regeln gab, er wusste, wie er Gott jedes Mal befragen konnte! Lasst uns diese gute Gewohnheit haben, Gott jedes Mal zu befragen! Jesus suchte immer eine gute Beziehung zu seinem Vater und tat, was sein Vater ihm sagte. Suchen Sie Gott unter allen Umständen, suchen Sie ihn, auch wenn Sie wissen, was Sie tun müssen, auch wenn Sie das Gefühl haben, es zu wissen! Achten Sie auf die Erfahrung, die Vergangenheit: Ja, Erfahrung ist nützlich, aber machen Sie es sich trotzdem zur Gewohnheit, Gott zu befragen!

2. Samuel 5,17-25:

17 Und als die Philister hörten, dass man David zum König über Israel gesalbt hatte, da zogen alle Philister herauf, um David zu suchen. Und David hörte es und zog in die Burg hinab.

18 Und die Philister waren gekommen und hatten sich in der Ebene Refaïm ausgebreitet.

*19 Da befragte David den Herrn: Soll ich gegen die Philister hinaufziehen? Wirst du sie in meine Hand geben? **Und der Herr sprach zu David: Zieh hinauf! Denn ich werde die Philister gewiss in deine Hand geben.***

20 Da kam David nach Baal-Perazim, und David schlug sie dort. Und er sagte: Durchbrochen hat der Herr meine Feinde vor mir, wie ein Wasserdurchbruch. Daher gab er jenem Ort den Namen Baal-Perazim.

21 Und sie ließen dort ihre Götzen zurück, und David und seine Männer nahmen sie mit.

22 Und die Philister zogen noch einmal herauf und breiteten sich in der Ebene Refaïm aus.

*23 Und David befragte den Herrn; der aber sprach: **Du sollst nicht hinaufziehen! Wende dich und fall ihnen in den Rücken, dass du von der Seite der Bakabäume an sie herankommst!***

24 Und sobald du das Geräusch eines Daherschreitens in den Wipfeln der Bakabäume hörst, dann beeile dich! Denn dann ist der Herr vor dir ausgezogen, um das Heerlager der Philister zu schlagen.

25 Da machte David es so, wie der Herr ihm geboten hatte. Und er schlug die Philister von Gibeon an, bis man nach Geser kommt.

Diese Stelle ist ein hervorragendes Beispiel: David hatte beim ersten Mal den Sieg errungen, aber er saß nicht auf seinem Sieg, sondern suchte erneut das Angesicht des Herrn, der ihn dazu brachte, anders zu handeln, und der ihm erneut den Sieg zusicherte!

Während Ihres Lebens werden Sie Versuchungen aller Art erleben! Am Tag, in der Nacht, im Bereich Sex, Geld, Beförderungen ...

1. Korinther 10,13:

Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche; Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, sodass ihr sie ertragen könnt.

Es gibt keine Versuchung, die über unsere Kräfte hinausgeht! Wir können immer, es gibt immer ein Ende am Ende! Gott ist treu, und er hat bereits den Ausweg vorbereitet! Sie

befinden sich in einem Tunnel und es ist schwierig? Sie können sicher sein, dass es ein Loch am Ende geben wird: die Lösung des Herrn! Keine Versuchung geht über unsere Kräfte, wir haben keine Ausrede. Lassen wir die Argumente wie „Der Teufel ist schuld“ oder „Eva mit der Frucht ist schuld“!

Jakobus 1,13-15:

13 Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott kann nicht versucht werden vom Bösen, er selbst aber versucht niemand.

14 Ein jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde fortgezogen und gelockt wird.

15 Danach, wenn die Begierde empfangen hat, bringt sie Sünde hervor; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.

Die Begierde ist unsere Begierde, die aus unserer alten Natur, dem Fleisch, stammt. Es gibt die Begierde des Fleisches, die Begierde der Augen und den Hochmut des Lebens. Die griechischen Wörter „versucht“ und „fortgezogen“ sind zwei Wörter aus dem Vokabular der Jagd. Der Teufel wird auch in 1. Petrus 5,8 mit einem Tier verglichen:

Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann.

Der Teufel ist wie ein Löwe. Er ist kein Löwe, aber er will uns glauben machen, dass er ein Löwe ist. Der echte Löwe stammt aus Juda! Er ist es, der da ist, um uns zu verteidigen und einzugreifen.

Der Feind setzt uns bestimmte Dinge vor die Augen, in unsere Gedanken, in unsere Vorstellungskraft. Sehr oft, meistens ist das eine Nebelwand: Man muss nur auf den Herrn schauen, und schon ist er weg! Wenn Sie mit dem Herrn verbunden sind, in Beziehung zu ihm stehen, wirkt der Geist in Ihnen, das Unterscheidungsvermögen beginnt sich zu äußern, und Sie spüren, dass eine Gefahr besteht. In einer gefährlichen Situation fühlen sich die Menschen in der Regel nicht wohl, und wenn Sie diese Symptome verspüren, stellen Sie sich selbst in Frage: Bei Gott gibt es immer Frieden und Freude! Wenn Sie sich unwohl fühlen, hören Sie auf mit dem, was Sie gerade tun, gehen Sie nicht weiter, lassen Sie sich nicht versuchen oder fortziehen! Dina in 1. Mose 34 ließ sich versuchen, und wir kennen die Folgen!

1. Mose 34,1:

Und Dina, die Tochter Leas, die sie dem Jakob geboren hatte, ging aus, die Töchter des Landes zu sehen.

Es ist an sich nichts Falsches daran, auszugehen, zumal es deutlich heißt „um die Mädchen des Landes zu sehen“ (und nicht die Jungen), aber die Gefahr besteht darin, dass man den Kontext der Gemeinde und ihren Schutz verlässt. Die Gefahr ist geistlich. Ein Kind hat kein Unterscheidungsvermögen, um zu wissen, was richtig oder falsch ist, und man ist gezwungen, ihm Dinge zu verbieten. Ein Erwachsener hingegen muss es haben, und er ist frei! Geistlich ist es das Gleiche: Man muss den jungen Bekehrten helfen, zu unterscheiden, man muss ihnen die Gefahren ihrer Entscheidungen erklären, aber man muss sie dabei frei lassen! Jeder hat den Geist Gottes und ein Gewissen! Jeder kann und soll für sich selbst entscheiden! Jeder wird von seiner eigenen Begierde versucht und fortgezogen!

Lernen Sie sich selbst gut kennen: In welchen Bereichen wissen Sie, dass der Feind es schafft, Sie zu treffen, Sie zu erreichen? Arbeiten Sie in diesen Bereichen! Es gibt immer eine biblische Antwort und eine Hilfe im Wort Gottes. Im Angesicht der Versuchung wird das Wort das Mittel sein, um jeden Angriff des Feindes abzuschneiden. Das Wort! Lassen Sie sich nicht in die Falle locken: Sie wissen, wie der Teufel Sie erreichen kann! Lassen Sie sich nicht unterkriegen!

Wir sind alle unterschiedlich, und wir reagieren alle unterschiedlich, aufgrund von Gefühlen, Sentimentalität, denen, die wir lieben, denen, die uns nahestehen ... Wir wollen keinen Kummer und keinen Schaden anrichten und lassen uns lieber auf einen Kompromiss ein, wir gehen lieber in Gefahr! Der Köder ist nicht für jeden derselbe, aber jeder muss ihn erkennen, egal wie er aussieht, und sich vor ihm in Acht nehmen, denn sonst kommt die Sünde gleich hinterher, und dann, noch weiter entfernt, der Tod! Es beginnt mit einem kleinen Köder, mit gar nichts ...

Sagen wir nicht, dass man angesichts der Versuchung das Wort kennen muss. Im Angesicht der Versuchung muss man stark und fest im Wort sein! Jesus hat nicht gesagt: „Äh, hör mal, ich glaube, da ist ein kleiner Vers“ ... Nein! „Es steht geschrieben“, Punkt! Das ist nicht immer leicht zu hören, und Festigkeit ist nicht immer angenehm!

Johannes 2,4:

Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

Lukas 11,27 und 28:

27 Es geschah aber, als er dies sagte, da erhob eine Frau aus der Volksmenge ihre Stimme und sprach zu ihm: Glückselig der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen hast!

28 er aber sprach: Gewiss, doch glücklich, die das Wort Gottes hören und befolgen!

Diese Worte Jesu waren nicht respektlos, aber sie waren fest! Jesus hat stets aller Sentimentalität Einhalt geboten! Er stellte das Leben nach dem Wort wieder in den Vordergrund, die Gemeinschaft mit seinem Vater! Diese Sentimentalität hat uns manchmal so sehr im Griff, und sie ist zu wichtig!

Als Mose in 2. Mose 32 die Leviten, die sich ihm angeschlossen hatten, aufforderte, diejenigen zu töten, die das goldene Kalb angebetet hatten, mussten sie ihre Mitbürger und manchmal auch ihre Familienmitglieder töten! Es ist leicht, bei Menschen, die man nicht kennt, standhaft zu sein, aber wir müssen auch wissen, wie wir bei unseren Lieben, bei denen, die wir kennen, standhaft sein können! Gnade und Wahrheit. Es braucht Gnade, aber es braucht auch Wahrheit! Wenn es nur Gnade gibt, lässt man viele Dinge geschehen, und es gibt später viele Probleme! Man muss die Wahrheit mit der Gnade verbinden! Was die Leviten taten, ist ein Bild. Es ist für uns heute eine Realität dessen, was wir wirklich, konkret ausüben müssen: Wir müssen standhaft sein! Stopp der Sentimentalität!

Der erste Berg ist also der Berg der Versuchung. Wir hätten denken können, dass Jesus mit dem Berg Gottes, mit Gott beginnen würde ... Er wäre vorbereitet gewesen, um zu widerstehen, aber nein: Es war der Berg der Versuchung! Sobald man dem Herrn begegnet,

kommen die Versuchungen, denn der Teufel tut alles, was er kann, um zu versuchen, diejenigen einzuholen, die er gerade endgültig verloren hat! Er versucht, sie zu ärgern und sie am geistlichen Fortschritt zu hindern. Wenn Sie sich ruhig in einer Religion eingerichtet haben, und sei es eine evangelische, wird er Sie nicht allzu sehr belästigen, aber wenn Sie weiterhin festbleiben, fest im Wort, wenn Sie Menschen sind, die nicht aufgeben und mit dem Herrn voranschreiten, werden Sie ihn weiterhin stören und er wird Sie weiterhin versuchen, und das bis zum Ende Ihres Lebens.

Es steht geschrieben, dass der Teufel, nachdem er die Versuchung Jesu beendet hatte, sich „für eine Zeit“ von ihm wick. Dieselben Worte finden sich am Ende des Evangeliums, als Judas vor die Priester tritt und ihnen vorschlägt, Jesus ohne Wissen der Menge an sie auszuliefern! Der Teufel ist zurückgekehrt und hat gehandelt. Er trat nicht direkt an Jesus heran, sondern handelte auf andere Weise, um zu versuchen, an ihn heranzukommen. Wenn der Teufel sieht, dass er Sie auf die eine Weise nicht erreichen kann, wird er es auf eine andere Weise versuchen. Er wird es ständig versuchen, er wird immer auf eine günstige Gelegenheit warten. Deshalb müssen wir ständig auf der Hut sein, wir müssen ständig die Waffen Gottes behalten, wir müssen Tag und Nacht vor dem Herrn wachen und standhaft bleiben, in Freude und in Frieden! Das ist keine anstrengende Übung, sie ist eigentlich so leicht, wenn man einfach in der Gegenwart des Herrn bleibt. Es ist leicht, nicht vom Wort Gottes abzuweichen, es ist leicht zu beten ... Auszuharren mag manchmal schwierig erscheinen, aber wenn Sie es tun, werden Sie auf den Gipfel dieses Berges gelangen und den Sieg erringen! Dem Wort zu gehorchen bedeutet, Gott zu beweisen, dass man ihn liebt. Das führt zum Sieg über alle Versuchungen.

2. Der Berg der Trennung

Der zweite Berg ist der Berg, auf dem die Stadt Nazareth errichtet wurde. Wir kennen seinen Namen nicht.

Lukas 4,29:

Und sie standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn bis an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, um ihn so hinabzustürzen.

Die Menschen in Nazareth kannten Jesus gut, als er seinen Dienst begann. Jesus ist uns immer ein Vorbild.

Apostelgeschichte 1,8:

*Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl **in Jerusalem** als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.*

Wir müssen zuerst bei uns selbst und in unserer Umgebung beginnen. Jesus wirkte in Nazareth, wo er gelebt hatte. Es ist immer leichter, mit Fremden zu sprechen als mit Menschen, die uns kennen. Das zeigt uns, wie wichtig es ist, den ersten Berg richtig erklimmen zu haben, wie Jesus es tat, der dem Teufel mit „Es steht geschrieben“ widerstand! Wenn Sie das Wort Gottes leben, werden Sie keine Schwierigkeiten haben, mit denen zu

sprechen, die Sie kennen. Aber wenn Sie Kompromisse eingehen, wenn Sie „in Nazareth“ mal für die einen, mal für die anderen sind, dann kennt man Sie und kann Ihnen peinliche Antworten geben, wie: „Du sagst mir das? Aber was tust oder sagst du, wenn du mit dem und dem zusammen bist?“

Jesus war also bekannt, er wuchs in Nazareth auf, denn er lebte dort seit seiner Rückkehr aus Ägypten, als er noch ein kleines Kind war. Eines Tages aber sprach er in der Synagoge und öffnete die Schriften. Interessanterweise begann Jesus seinen Dienst mit dreißig Jahren, und nach diesem Ereignis kehrte er auch nie wieder nach Nazareth zurück (zumindest wird dies in den Evangelien nie erwähnt)! Warum ist das so? Was bedeutet das? Was bewirkte, dass Jesus nicht mehr in die Stadt zurückkehrte, in der er seine ganze Jugend verbracht hatte?

Es gibt eine Lehre für uns: Der Herr hat uns aus Ägypten herausgeholt und er hat klargestellt, dass wir nie wieder nach Ägypten zurückkehren werden! Bei den Deportationen gingen einige nach Assyrien, andere nach Babylon, aber Gottes Plan sah nie vor, dass einige nach Ägypten zurückkehrten. Der Herr will nicht, dass wir in die Welt zurückkehren. Man hat die Welt und die weltlichen Dinge verlassen, aber um an diesen Punkt zu gelangen, muss man einen vollständigen Sieg über die Welt errungen haben und auf den Berg gestiegen sein.

Die „zwölf Berge“ eines jeden haben nicht die gleiche Größe oder Höhe, das hängt von der Person ab, aber um Siege zu erringen, müssen wir trotzdem auf die Gipfel der einzelnen Berge steigen! Außerdem begleitet uns der Herr dorthin.

Warum also waren die Menschen in Nazareth zornig? Jesus war bekannt, seine Familie war auch bekannt, aber Jesus war als geistlich bekannt (schon mit 12 Jahren im Tempel in Jerusalem), und es gab eine besondere Salbung auf ihm. Die Menschen in Nazareth konnten das nicht ignorieren. Deshalb wurde er am Sabbat gerufen, um vorzulesen und zu kommentieren. Dann las Jesus eines Tages aus Jesaja vor, und nachdem er gelesen hatte, stellte er klar, dass das Wort, das sie gerade gehört hatten, sich heute erfüllen würde! Jeder wusste, dass dieses Wort mit dem Messias zu tun hatte, und so schrien die Leute Gotteslästerung! Also führten sie ihn auf den Gipfel des Berges, um ihn dort hinunterzuwerfen. Nazareth wurde am Rande einer hohen Klippe gebaut, und ein Sturz wäre tödlich gewesen.

Dennoch waren die Menschen Jesus sehr nahe, und das beruhte auf Gegenseitigkeit. Jesus hatte dort alle seine Freunde, die, mit denen er aufgewachsen war, aber sie waren trotzdem keine Kinder Gottes! Diejenigen, die sich geografisch nahe sind, sind es nicht unbedingt auch geistlich! Sie akzeptierten Jesus nicht, sie glaubten nicht an ihn!

Matthäus 13,58:

Und er tat dort nicht viele Wunderwerke wegen ihres Unglaubens.

Selbst seine eigenen Geschwister glaubten nicht an ihn, erst nach seinem Tod glaubten sie! Hier legt der Herr einen sehr wichtigen Test vor uns: Es ist der Test der Trennung! Gleich zu Beginn des Buches 1. Mose hat Gott das Licht von der Finsternis getrennt, und alles, was nicht mit dem Wort Gottes übereinstimmt, ist Finsternis! An einem bestimmten Punkt muss man ganz klar sein und diese Prüfung bestehen, und zwar wiederum ohne Sentimentalität! Dies kann sogar in Ihrer eigenen Familie geschehen!

Manche Trennungen können wirklich schwierig sein, aber dennoch notwendig und sogar vorteilhaft für unser weiteres christliches Leben. Wir müssen das nicht provozieren und auch nicht leichten Herzens tun, aber irgendwann muss man vielleicht eine Entscheidung treffen: Man kann nicht Gott dienen und dem Mammon, oder mit einem Bein bei Gott und mit einem Bein in der Welt stehen. Man muss sich zwischen dem Licht und der Finsternis entscheiden!

Warum lassen sich manche Christen von den Dingen der Welt wieder einfangen? Ganz einfach, weil die gesunde Lehre in ihrem Leben noch nicht stark genug ist! Sie haben das Privileg, das Wort zu haben: Lesen Sie es, studieren Sie es, meditieren Sie darüber! Wenn Sie das Beste daraus machen, da es ein lebendiges Wort ist, wird es eine lebensspendende Wirkung in Ihrem Leben haben! Christen oder Älteste, die Verantwortung tragen, müssen manchmal traurige, schwierige Entscheidungen treffen, aber sie müssen sich entscheiden, weil sie nicht gleichzeitig Licht und Finsternis akzeptieren können, weder im Leben noch in den Gemeinden. Entweder das eine oder das andere! Vorsicht: Werden Sie nicht sentimental, suchen Sie nicht nach Gefallen, denn es ist besser, Gott zu gehorchen als den Menschen! Wir sind nicht hier, um jemandem zu „gefallen“. Das ist so wichtig!

Galater 1,10:

Denn rede ich jetzt Menschen zuliebe oder Gott? Oder suche ich Menschen zu gefallen? Wenn ich noch Menschen gefiele, so wäre ich Christi Knecht nicht.

Lot trennte sich von Abraham: Abraham ließ ihm die Wahl, und Lot ging in die schlechteste aller Richtungen: Nach Sodom. In seiner Gnade ließ Gott zu, dass Abraham, nachdem die Könige in 1. Mose 14 gefangen genommen worden waren, mit seinen Knechten kam und Lot befreite, der somit wieder bei Abraham war. Aber anstatt bei ihm zu bleiben, der ihn gerade befreit hatte, folgte er wieder dem König von Sodom! Abraham ließ sich jedoch nicht entmutigen, obwohl er sah, dass er zum zweiten Mal in die falsche Richtung ging: Er legte Fürbitte für ihn ein, damit er nicht mit Sodom und Gomorrha vernichtet würde!

1. Mose 19,29:

Und es geschah, als Gott die Städte der Ebene des Jordan vernichtete, da dachte Gott an Abraham und geleitete Lot mitten aus der Umkehrung, als er die Städte umkehrte, in denen Lot gewohnt hatte.

Gott dachte an **Abraham!** Ist das nicht bedeutsam? An Abraham, nicht an Lot, auch wenn es Lot war, der gerettet wurde!

Je fester und stärker wir im Wort sind, desto weiter wird sich die Welt von uns entfernen. Nicht die Menschen, die betroffen sein werden, sondern die Welt! Aber es ist wichtig zu erkennen, dass man an einem bestimmten Punkt Entscheidungen getroffen werden müssen. In Nazareth musste Jesus eine klare Entscheidung treffen! Er musste Nazareth mit großer Traurigkeit verlassen, weil er dort nicht viele Wunder tun und nicht viel reden konnte. Außerdem wollte man ihn töten! Er musste seine Freunde zurücklassen, die, die er kannte, mit denen er so viele Jahre lang aufgewachsen war, aber er wusste auch, dass vor ihm dreieinhalb Jahre des Dienstes lagen, die ihn erwarteten. Es war kein leichter Dienst, aber Jesus stand fest, in Verbindung mit dem Wort und mit seinem Vater.

Manche Leute dachten, sie würden Jesus seit dreißig Jahren kennen, aber in Wirklichkeit kannten sie ihn nicht. Manche Leute denken, sie kennen Sie, aber was denkt z.B. Ihr Nachbar von nebenan über Sie? Oder Ihr Nachbar im Haus nebenan? Er denkt vielleicht, dass er Sie kennt, aber in Wirklichkeit kennt er Sie nicht! Oder vielleicht Ihr Arbeitskollege? Jesus war klar, jeder wusste, wer Jesus war und was er tat. Die Menschen müssen wissen, wer Sie sind, was Sie tun. Sie müssen wissen, dass Sie einen Gott haben, der heilt, der rettet, der segnet. Wir leben in einer Welt, in der man „Farbe bekennen“ muss: Man muss sagen, was man tut, was man ist. Haben Sie keine Angst, es zu sagen, denn der Herr will sich Ihrer bedienen und sich durch Sie verherrlichen. Je klarer Sie die Dinge sagen, desto klarer wird Gott durch Sie handeln.

Es ist nicht immer leicht, aber handeln Sie! Sie werden sehen, dass Gott Ihnen Zeugnis geben wird, er wird sein Wort mit Taten, Zeichen oder auch Wundern begleiten. Die Menschen werden vielleicht anfangs darüber lachen, aber sie werden nicht lange darüber lachen können, denn Gott lässt sich nicht verspotten!

So viel zum zweiten Berg, dem „Berg der Trennung“. Er stellt die Welt gut dar, denn in Nazareth konnte Jesus, wie in der Welt, wegen des Unglaubens der Menschen nicht viele Wunder tun - Ein Prinzip, das auch heute noch zu finden ist!

3. Der Berg der Wahl

Markus 3,13-15:

*13 Und er steigt auf den Berg und ruft zu sich, die er wollte. Und sie kamen zu ihm;
14 und er berief zwölf, damit sie bei ihm waren und damit er sie aussandte, zu predigen
15 und Vollmacht zu haben, die Dämonen auszutreiben.*

Wenn man einmal durch die Kraft des lebendigen, geschriebenen und offenbarten Wortes den Sieg über die Versuchung errungen hat; wenn man dann den Sieg über die Welt und die weltlichen Dinge errungen hat, dann kommt die Zeit der Entscheidungen.

Als wir junge Christen waren, gab es in Bezug auf die Welt zwar einige Entscheidungen zu treffen, die uns aber noch viel Freiheit ließen. Doch auf unserem Weg drängten sich uns irgendwann genauere Entscheidungen auf. Es ist gut, Entscheidungen zwischen Gut und Böse zu treffen, aber die Dinge werden komplizierter, wenn es darum geht, Entscheidungen zwischen dem Guten und dem Besten zu treffen! Irgendwann kann man nicht mehr alles tun, und man kommt mit dem Herrn so weit voran, dass unsere Zeit immer knapper wird. Das sind keine schwierigen Entscheidungen, wenn man den Herrn liebt und mit ihm vereint ist, wenn man ihm gefallen und ihm wohlgefällig sein möchte. Schwierig wird es hingegen, wenn man noch eigene Vorstellungen hat oder über sich selbst nach Belieben verfügen möchte ...

Jesus musste eine Wahl treffen, er wählte diejenigen aus, die er wollte. Er hat keinen allgemeinen Aufruf gemacht wie: „Gut, wer hat Lust, mit mir zu kommen? Ich nehme die ersten zwölf, die kommen“! Nein! Jesus handelte nicht auf demokratische Weise, sondern

berief diejenigen, die er berufen wollte. Schauen wir uns im Übrigen eine Präzisierung im Lukasevangelium an ...

Lukas 6,12 und 13:

*12 Und es geschah in diesen Tagen, dass er auf den Berg hinausging, um zu beten; **und er verbrachte die Nacht im Gebet zu Gott.***

13 Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger herbei und erwählte aus ihnen zwölf, die er auch Apostel nannte.

Wie sehr war Jesus dem Willen seines Vaters untergeordnet! Das ist natürlich die Stufe der Autorität. Wenn wir Entscheidungen zu treffen haben, dürfen unsere eigenen Maßstäbe keine Rolle spielen! Wir sind vom Herrn abhängig, so wie Jesus von seinem Vater abhängig war. Er verbrachte die ganze Nacht im Gebet, weil er wusste, dass diese Wahl entscheidend sein würde: Die zwölf Jünger auszuwählen, die seinen Dienst teilen sollten, diejenigen, die er ausbilden würde.

Jesus wählte übrigens Judas. Glauben Sie, dass er richtig gehandelt hat? Hätten Sie Judas gewählt? Jesus wusste sehr wohl, dass er ein Dieb war, er wusste, was er letztendlich tun würde, und dennoch wählte er ihn aus! „Nicht mein Wille, sondern dein Wille“! Gottes Wille ist so wunderbar!

Jesus hatte die Autorität, aber er unterstellte seine Autorität der seines Vaters.

Johannes 6,38:

Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht dass ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

Apostelgeschichte 1.1 und 2:

1 Den ersten Bericht habe ich verfasst, Theophilus, von allem, was Jesus angefangen hat, zu tun und auch zu lehren,

*2 bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, **die er sich auserwählt**, durch den Heiligen Geist Befehl gegeben **hatte**.*

Ja, Jesus hatte sie ausgewählt, in Übereinstimmung mit dem Willen seines Vaters. Auf diesem Berg lernt man, nach Gott zu entscheiden und nicht mehr nach dem, was man will oder nach seinen persönlichen Plänen. Es ist gut, Ideen und Pläne zu haben (sonst hat man keine Hoffnung oder Lust mehr zu leben und lässt sich gehen), aber noch besser ist es, wenn unsere Pläne mit Gottes Willen übereinstimmen!

Stehen Sie bei jeder Entscheidung, die Sie treffen müssen, vor Gott (Jesus konnte die ganze Nacht im Gebet verbringen). Treffen Sie auch keine wichtige Entscheidung, bevor Sie nicht nach Gott gesucht haben und sicher sind, dass es Gottes Wille ist, dass Sie so handeln, wie Sie entscheiden wollen. Wenn Sie so handeln, wird Ihnen der Segen des Herrn sicher sein. Es wird nicht unbedingt alles wie am Schnürchen laufen, ohne Probleme oder Schwierigkeiten, der Feind wird immer versuchen, Sie von der richtigen Richtung abzubringen, aber Sie werden sicher sein, Sie werden das Zeugnis des Heiligen Geistes haben, dass Sie im Willen Gottes sind!

Es ist wirklich wichtig, gut auf den Gipfel dieses Berges zu steigen. Gott will immer mit uns reden, er hat für alles eine Lösung, und die großen Entscheidungen, die mit ihm getroffen werden, werden uns Frieden bringen! Erwarten Sie, dass Sie bei allen Entscheidungen, die Sie treffen müssen, ein Wort von Gott erhalten, auch (und gerade!) bei den schwierigsten!

Machen wir eine Klammer auf: Sie können in Büchern oder Predigten lesen, dass nach dem Tod von Judas, obwohl er von Jesus ausgewählt worden war, die Jünger einen großen Fehler begingen, als sie das Los zogen, um einen zwölften Apostel zu finden, denn der Platz war ganz für Paulus reserviert, aber das ist ein Irrtum! Nein, die Jünger wurden vom Heiligen Geist geleitet, und der zwölfte sollte nicht Paulus sein! Paulus war keiner von ihnen, dafür haben wir Beweise, denn obwohl er vielleicht der Größte in der apostolischen Arbeit war, lebte er nicht mit Jesus, als er auf der Erde war, und der Zwölfte musste jemand sein, der von Beginn seines Dienstes an mit Jesus zusammen war (Apostelgeschichte 1,21 und 22 zeigt es). Matthias wurde schließlich ausgelost, das war Gottes Plan, auch wenn die Bibel danach überhaupt nicht mehr von ihm berichtet!

Treffen wir die richtigen Entscheidungen! Paulus und Barnabas waren wertvolle Menschen, aber trotzdem mussten sie die richtigen Entscheidungen treffen. Wer hätte zum Beispiel Jakobus, den Bruder Jesu, der spät wiedergeboren wurde, weil er nicht glaubte, dass sein Bruder Jesus der Messias sein könnte, als Hirte in Jerusalem ausgewählt? Er war zwar zu Beginn der Apostelgeschichte bei den 120, aber man könnte sich fragen: „Warum nicht Petrus oder Matthäus oder andere, die im Glauben älter sind als Jakobus“? Nein, der Herr hat Jakobus ausgewählt, und er hat ihn natürlich nicht nur ausgewählt, „weil er sein Bruder im Fleisch war“! Übrigens erwähnt Jakobus in seinem Brief nicht ein einziges Mal die Tatsache, dass er der Bruder des Herrn ist!

Die Entscheidungen müssen von Gott abhängen, wir müssen vom Heiligen Geist geleitet werden, nicht von unseren Affinitäten oder Vorlieben! Wenn man sich den Entscheidungen Gottes unterordnet, hat man keine Probleme mehr, man ist im Willen Gottes und es gibt keine Eifersucht oder Schwierigkeiten mit der Autorität. Schließen wir die Klammer.

4. Der Berg der Bergpredigt

Matthäus 5,1:

Als er aber die Volksmengen sah, stieg er auf den Berg; und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm.

Zuerst gab es die Wahl der Zwölf, dann die Bergpredigt. Alles passt zusammen. Jesus wird zu einer Volksmenge sprechen, ja, aber vor allem zu seinen Jüngern, zu den Frauen, die beginnen, ihm zu folgen. Er hat ihnen wichtige Dinge zu sagen, sehr persönliche Dinge! Die Bergpredigt hat mit dem persönlichen Leben zu tun.

In dieser Predigt steht viel drin: 14 große Punkte, die sich in 48 Prinzipien unterteilen lassen. Das ist sehr frei, aber auf jeden Fall gibt es viele sehr persönliche Schlüsselpunkte!

„Wenn du aber betest, so geh in deine Kammer, und wenn du deine Tür geschlossen hast, bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist! Und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten“ (Matthäus 6,6). Hier ist einer der Grundsätze, sehr persönlich: Zwischen Gott und dir!

„Wenn du Almosen gibst, wenn du fastest“ ... Auch das ist sehr persönlich, aber Gott sieht alles! In der Bibel steht übrigens nirgends, dass man dreimal in der Woche fasten soll.

Wenn wir Entscheidungen treffen, sehen viele Menschen um uns herum unsere Entscheidungen (Berg 3), aber in unserem persönlichen Leben sind viele Dinge nicht offensichtlich, sie sind zwischen Gott und uns. Dagegen werden die Menschen das Ergebnis sehen: Sie werden die Veränderungen, die Früchte sehen.

Die Predigt spricht weiter über Ehebruch, unsere Augen, unsere Ohren ... So viele persönliche Bereiche! Er endet sogar mit der Frage, wie wir unser Haus bauen, welche Gaben wir empfangen haben, welche Früchte wir tragen ... Bevor wir auf die Belohnung schauen, sollten wir darauf achten, wie wir bauen!

Es gibt auch etwas Interessantes in den neun Seligpreisungen: „Glückselig ist der, der“ ... Glückselig die Armen im Geist (der Anfang von allem), glücklich sind die Sanftmütigen. In den Seligpreisungen geht es absolut nicht um natürliche Eigenschaften oder darum, was wir waren, als wir in der alten Natur waren. Nein, es geht darum, was der Herr in uns getan hat, was sich in unserem Leben verändert hat. Da wir zu Friedensstifter geworden sind, verschaffen wir Frieden (siebte Seligpreisung)!

Niemand kann „natürlich“ Verfolgung akzeptieren, von der in der achten Seligpreisung die Rede ist. All das soll deutlich machen, dass Gott in unserem persönlichen Leben arbeiten will, er will in uns wirken, damit wir tief berührt werden, damit sich Dinge ändern! Dieser Berg ist so wichtig, er ist wirklich der Gipfel der Weihe! Ich suche nicht mehr nach einem persönlichen Interesse, ich versuche, Gott in meinem ganzen Wesen zu gefallen.

Das hebräische Wort „weihen“ hat dieselbe Wurzel wie das Wort „heiligen“. Der grundlegende Unterschied ist, dass die Heiligung mit der Welt zu tun hat, einem Bereich außerhalb von uns, während es bei der Weihe darum geht, das Innere des Bechers und der Schüssel zu reinigen: Unser eigenes Inneres! Gott will uns wachsen lassen, immer, und immer weiter mit ihm bringen, unsere Seele entwickeln, damit wir Christus immer ähnlicher werden! Das ist so wunderbar! Lasst uns das verstehen!

1. Petrus 1,23:

Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem Samen, sondern aus unvergänglichem, durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.

Gerade dieser „Same“ muss sich entwickeln und wachsen, und auf diese Weise werden wir geistlich werden. Wir, die wir wiedergeboren sind, haben alle den Samen Christi, weil der Geist Christi in uns wohnt, aber dieser Same muss wachsen!

Interessanterweise finden sich die Punkte aus der Bergpredigt auch im Jakobusbrief wieder. Es gibt sogar Heilungsprinzipien für die Seele, ein immer sehr persönliches Prinzip. Es hat mit der pastoralen Arbeit zu tun - Jakobus war der Hirte der Gemeinde in Jerusalem.

Lasst uns ein wenig auf diesen Berg zoomen, der so wichtig ist. Er steht, wie wir gesehen haben, in Verbindung mit Gottes Wirken in unserem persönlichen Leben, einer der heikelsten Phasen unseres Lebens, in Verbindung mit der Weihe und sehr persönlichen Dingen, bei denen Gott uns besonders berühren möchte. Was er dem einen zeigen will, wird nicht dasselbe sein wie das, was er einem anderen zeigen will ...

Diese Predigt besteht aus drei Kapiteln (Matthäus 5, 6 und 7). Wenn Jesus darüber spricht - in Matthäus ist das nicht ganz klar, aber in Lukas wird es deutlicher -, müssen wir daran denken, dass Jesus gerade seine zwölf Jünger ausgewählt hat, und genau nach der Auswahl dieser zwölf Jünger wird Jesus zu ihnen und der Menge sprechen, um ihnen einige Schlüssel zu geben.

Wenn man diese Predigt zusammenfassen müsste, könnte man sagen, dass es sich um eine großartige Jüngerschaft handelt! Gott kümmert sich persönlich um jeden Einzelnen.

Einige Punkte aus der Bergpredigt werden auch in Lukas aufgegriffen. Einige Punkte, die nur in Lukas zu finden sind, dienen dazu, das, was Matthäus sagt, zu ergänzen. Betrachten wir diesen Vers, der gerade nicht in Matthäus steht ...

Lukas 6,40:

Ein Jünger ist nicht über dem Lehrer; jeder aber, der vollendet ist, wird sein wie sein Lehrer.

Dieser Vers ist definitiv Teil der Bergpredigt. Es geht eindeutig um Jüngerschaft, um Arbeit in unserer Seele. Das sind normalerweise Dinge, die uns nicht allzu sehr erfreuen ... Der Herr möchte durch seinen Geist in unserer Seele arbeiten!

Wir werden uns die Hauptpunkte ansehen und die Predigt in vierzehn Punkte unterteilen - Dies ist ganz subjektiv.

Jesus baut sein Haus, und auch wir müssen es bauen, und zwar richtig. Dazu müssen wir die wichtigsten Prinzipien verstanden haben und die wichtigsten Stufen durchlaufen haben! Es ist unmöglich, ein Jünger zu werden, ohne diese Schritte durchlaufen zu haben, und natürlich ist es unmöglich, ein Jünger zu sein, ohne zuvor ein Gläubiger zu sein!

Johannes 8,30 und 31:

30 Als er dies redete, glaubten viele an ihn.

31 Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger.

Einige hatten geglaubt, waren aber nicht unbedingt Jünger ... Seien wir vorsichtig! Außerdem muss der Jünger ein vollendeter Jünger werden, wiederhergestellt, geflickt, aufgerichtet. Die Wiedergeburt macht uns zu Gläubigen, dann wächst man, man wächst, man lernt, die

weltlichen Dinge beiseite zu lassen, man weiß, dass man in der Welt ist, ohne von dieser Welt zu sein. Dann wird man dazu gebracht, Entscheidungen zu treffen: Es ist immer diese Predigt, die uns lehrt, dass man nicht zwei Herren dienen kann: Es ist eine Frage der Autorität. Hier lernt man, sich voll und ganz der Autorität Christi zu unterordnen: Man lernt, ihn nicht nur als unseren Retter anzuerkennen, sondern auch als unseren Herrn! Er muss in der Lage sein, unser Leben vollständig zu lenken, und dann kommt diese vierte Stufe: Da er der Herr ist, erlaubt er sich, in unserem Leben, in unserer Seele zu handeln. Er wird die Gedanken, die Emotionen, unser Temperament, das geheiligt werden muss, unseren Willen, unseren Intellekt berühren. Das ist wirklich etwas Wunderbares, aber wir müssen bereit sein, ihn so handeln zu lassen, wie er es will!

Um dies zu verstehen, lesen wir einige Verse.

Matthäus 5,1 und 2:

1 Als er aber die Volksmengen sah, stieg er auf den Berg; und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm.

2 Und er öffnete seinen Mund, lehrte sie und sprach ...

Wir werden eine echte Lehre erhalten, es sind nicht nur bloße Worte! Es gibt eine sehr tiefgründige Lehre in diesen drei Kapiteln, die übrigens so endet: Matthäus 7,28 und 29:

28 Und es geschah, als Jesus diese Worte vollendet hatte, da erstaunten die Volksmengen sehr über seine Lehre;

29 denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

Jesus sagt mehrmals: „Ihr habt gehört“, oder: „Es ist gesagt worden, dass ...“. Das ist die Tradition: Das, was man euch vielleicht gesagt hat! Aber es gibt noch etwas anderes als Tradition, es gibt die Wahrheit, und mit der Wahrheit kommt immer auch die Autorität! Wir haben nur Macht für die Wahrheit, und wenn es eine Vermischung gibt, wenn die Wahrheit verblasst, dann gibt es keine Macht mehr. Als Folge davon werden wir religiös, traditionell ...

2. Korinther 13,8:

Denn wir vermögen nichts gegen die Wahrheit, sondern nur für die Wahrheit.

Möge es nicht so sein!

Ein weiterer wichtiger Punkt in dieser Studie ist die Bedeutung der Gerechtigkeit! Dieses Wort finden wir zum Beispiel in Matthäus 5,20:

Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.

Dann Matthäus 6,1:

Habt acht auf eure Gerechtigkeit, dass ihr sie nicht vor den Menschen übt, um von ihnen gesehen zu werden! Sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater, der in den Himmeln ist.

Auf der einen Seite gibt es die Gerechtigkeit der Pharisäer und Sadduzäer, der religiösen Menschen der damaligen Zeit, aber es gibt auch unsere eigene Gerechtigkeit!

Dann Matthäus 7,1:

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!

Auch hier geht es wieder um Gerechtigkeit. Es ist etwas, das immer wieder auftaucht und mit unserem persönlichen Leben zu tun hat! Jesus hält diese Predigt, um uns zu zeigen, wie wir wirklich gerecht sein können!

Was bedeutet dieses Wort genau? Es ist der Zustand desjenigen, der so ist, wie er sein sollte, es ist sein Zustand, der für Gott akzeptabel ist! Es ist die Lehre über den Weg, um einen von Gott genehmigten Zustand zu erreichen. Reinheit des Lebens, der Gedanken, des Handelns, Gerechtigkeit, die jedem das gibt, was ihm zusteht ... Es hat nichts zu tun mit der Bedeutung, die die Welt dem Wort „gerecht“ gibt! Damit wir verstehen, was Gerechtigkeit ist, wird Jesus einige Grundsätze nennen, die hier in diesen Kapiteln erwähnt werden, um uns zu zeigen, dass die Religiösen und die Religion im Allgemeinen nicht der Gerechtigkeit folgen, aber dass unsere eigene Gerechtigkeit auch nicht gut ist!

1. Die Seligpreisungen

Beginnen wir mit dem ersten der vierzehn Punkte: den sogenannten „Seligpreisungen“. Neun Mal finden wir das Wort „glücklich“ oder „selig“, je nach Übersetzung. Lukas 6 fügt außerdem viermal „unglücklich“ hinzu ...

Matthäus 5,3-12:

3 Glückselig die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der Himmel.

4 Glückselig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

5 Glückselig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.

6 Glückselig, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie werden gesättigt werden.

7 Glückselig die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren.

8 Glückselig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

9 Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen.

10 Glückselig die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel.

11 Glückselig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse lügnerisch gegen euch reden werden um meinetwillen.

12 Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren.

Lukas 6,24-26:

24 Aber wehe euch Reichen! Denn ihr habt euren Trost dahin.

25 Wehe euch, die ihr voll seid, denn ihr werdet hungern. Wehe euch, die ihr jetzt lacht, denn ihr werdet trauern und weinen.

26 Wehe, wenn alle Menschen gut von euch reden, denn ebenso taten ihre Väter den falschen Propheten.

Die Worte „Sanftmütig“, „reines Herz“, „Trauernden“ haben absolut nichts mit menschlichen Eigenschaften zu tun! In der Welt gibt es Menschen, die sanftmütig und barmherzig sind, aber das bezieht sich auf die eigene Gerechtigkeit. Menschliche Eigenschaften sind nur die Überbleibsel dessen, was der Mensch ohne den Sündenfall gewesen wäre! Was Jesus hier

sagt, richtet er an Menschen, die dem Herrn begegnet sind und Dinge erhalten haben, die es ihnen ermöglichen, richtig zu funktionieren.

Man könnte, um das Textverständnis zu verbessern, die Seligpreisungen mit „glücklich sind, die sanftmütig geworden sind“, „glücklich sind, die barmherzig geworden sind“ usw. übersetzen. Das steht im Zusammenhang mit Dingen, die wir gelernt haben, und zwar sehr oft unter Leiden, durch die Feuertaufe! Es geht um Monate oder sogar Jahre, um Arbeit, aber die Konsequenz ist das Erbe!

2. Das Salz und das Licht

Matthäus 5,13-16:

13 Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz fade geworden ist, womit soll es gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als hinausgeworfen und von den Menschen zertreten zu werden.

14 Ihr seid das Licht der Welt; eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen sein.

15 Man zündet auch nicht eine Lampe an und setzt sie unter den Scheffel, sondern auf das Lampengestell, und sie leuchtet allen, die im Hause sind.

16 So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen.

Hier ist ein wichtiger Punkt: Wir sind das Salz der Erde und das Licht der Welt. Salz und Licht - Das sind zwei sehr kurze Gleichnisse, die uns zeigen, was wir in der Welt darstellen sollen. Wir müssen Geschmack und Würze in unsere Umgebung bringen. Wir müssen auch Christus widerspiegeln: Die Menschen müssen Christus in uns sehen, das ist es, was das Licht der Welt ist. Wie werden sie ihn sehen, wenn sie uns nicht sehen? Das beweist, dass wir für die Welt offen sein müssen, uns der Welt offenbaren müssen, und dieses Bild spricht zu uns über unser persönliches Zeugnis!

3. Die Erfüllung des Gesetzes

Matthäus 5,17-20:

17 Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.

19 Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heißen im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird groß heißen im Reich der Himmel.

20 Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit die der Schriftgelehrten und Pharisäer weit übertrifft, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen.

In dieser Stelle geht es um das Gesetz Gottes in Verbindung mit der Gerechtigkeit, die wir wiederfinden. Es ist die Rede von der Bibel, jenem Wort, das Jesus vollständig erfüllt hat und das wir aufgerufen sind, vollständig zu leben. Dazu müssen wir verstehen, dass wir durch

Christus das Gesetz erfüllen können, aber wenn es in unserer Seele Dinge gibt, die uns in Bezug auf das Wort stören, wird es uns schwerfallen, sie zu akzeptieren und folglich auch, sie zu lehren ... Vorsicht, nichts wegnehmen oder hinzufügen! Seien wir vorsichtig mit dem Wort!

Es ist gut, das Licht der Welt und das Salz der Erde zu sein, aber das reicht nicht: Lasst uns dann auch nach dem Wort leben. Das hat mit der Erfüllung des Gesetzes zu tun: Das Gesetz kann nur durch Christus erfüllt werden! Vor allem dürfen wir unter keinen Umständen anfangen, das Gesetz zu richten! Legen wir nicht Teile des Wortes beiseite und sagen: „Das war für das erste Jahrhundert, das war für die Juden“, usw. Auch heute noch ist das ganze Wort Gottes für uns, aber nehmen wir es, wie es ist: Was ein Bild ist, nehmen wir als solches und suchen wir die Wirklichkeit im Neuen Testament. Was ein Weisheitsgebot ist, gilt für alle Zeiten, ein Gleichnis ist eine Redewendung, die man als Ganzes und nicht unbedingt in allen Einzelheiten verstehen muss, usw.

4. Ein geordnetes Leben führen

Matthäus 5,21-26:

21 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein.

22 Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka!, dem Hohen Rat verfallen sein wird; wer aber sagt: Du Narr!, der Hölle des Feuers verfallen sein wird.

23 Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat,

24 so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh vorher hin, versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und bring deine Gabe dar!

25 Komm deinem Gegner schnell entgegen, während du mit ihm auf dem Weg bist! Damit nicht etwa der Gegner dich dem Richter überliefert und der Richter dem Diener und du ins Gefängnis geworfen wirst.

26 Wahrlich, ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch die letzte Münze bezahlt hast.

In diesem Abschnitt geht es darum, sich zu einigen, sich zu versöhnen und sich zu vergeben. Es ist wichtig, mit denen, die uns nahestehen, ein geordnetes Leben zu führen! Zuerst die Familie, die Geschwister in der Gemeinde und immer weiter weg. Bekommen Sie Beschimpfungen? Vergeben Sie, erweisen Sie Gnade: Warten Sie nicht darauf, dass „die anderen“ kommen und die Probleme lösen, sondern vergeben Sie selbst, so schnell wie möglich! Behalten Sie nichts in Ihrem Herzen, es ist so schade, wenn Sie nach Jahren Dinge wieder hervorholen ... Sprechen Sie in dem Moment, um die Probleme zu lösen, oder schweigen Sie in Zukunft. Wenn man auf diese Weise funktioniert, hat man ein geordnetes, ruhiges Leben und lebt nicht mit Hintergedanken oder Leid aus der Vergangenheit.

5. Wieder das Leben in Ordnung, aber besonders in Bezug auf Gedanken und Worte

Matthäus 5,27-32:

27 Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht ehebrechen.

28 Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau ansieht, um sie zu begehren, hat in seinem Herzen bereits Ehebruch mit ihr begangen.

29 Wenn dir dein rechtes Auge ein Ärgernis ist, so reiß es aus und wirf es von dir; denn es ist dir zum Vorteil, wenn eines deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Gehenna geworfen wird.

30 Und wenn dir deine rechte Hand ein Ärgernis ist, so haue sie ab und wirf sie von dir; denn es ist dir zum Vorteil, wenn eines deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Gehenna kommt.

31 Es ist gesagt worden: Wer sich von seiner Frau scheidet, der soll ihr einen Scheidebrief geben.

32 Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, außer wegen Untreue, der setzt sie dem Ehebruch aus; und wer eine Geschiedene heiratet, begeht Ehebruch.

Begierde, Ehebruch, alles, was mit der Lehre von der Scheidung und Wiederverheiratung zu tun hat, aber es gibt noch andere Stellen in der Bibel, die davon sprechen. Gerecht zu sein bedeutet auch, rechtschaffen mit dem Herrn zu leben, es bedeutet, zum Beispiel in unserem Leben keine bösen Blicke, bösen Träume, unreine Gedanken zu akzeptieren ... Wir müssen all das verurteilen!

2. Korinther 10,5:

Und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi

Wenn man auf diese Weise funktioniert, kann es keine Begierde, keinen Ehebruch und keine derartigen Gefahren mehr geben, die existieren und die Christen von der Gemeinde abbringen.

6. Schwören, das Halten eines Wortes

Matthäus 5,33-37:

33 Wiederum habt ihr gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht falsch schwören, du sollst aber dem Herrn deine Eide erfüllen.

34 Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht! Weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron;

35 noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist des großen Königs Stadt;

36 noch sollst du bei deinem Haupt schwören, denn du kannst nicht ein Haar weiß oder schwarz machen.

37 Es sei aber euer Wort Ja ein Ja, und Nein ein Nein! Was aber darüber hinausgeht, ist vom Bösen.

Wir sollten zu unserem Wort stehen und es einhalten, auch wenn es zu unserem Nachteil ist. Wir sollten nicht in einer Situation verharren, in der wir sagen: „Ich habe ja gesagt, aber ich

tue nichts“. Es ist leicht, sich zu verpflichten, aber mit der Zeit ziehen sich die Dinge in die Länge und man denkt, dass sie plötzlich verjährt sind, weil niemand mehr darüber spricht. Haben Sie sich verpflichtet, einen Bruder oder eine Schwester zu besuchen? Einen bestimmten Betrag zu zahlen? Halten Sie Ihr Wort! Es ist sinnlos, Eide zu schwören, lasst uns „ja“ oder „nein“ sagen, aber lasst uns auch wissen, dass wir es nicht leichtfertig sagen dürfen! Lasst uns keine leeren, hohlen Worte sprechen, die keine Früchte tragen.

Wenn Sie eine Verpflichtung eingegangen sind und nicht in der Lage sind, Ihr Wort zu halten, befreien Sie sich davon gegenüber der Person und gegenüber Gott.

7. In Bezug auf die Liebe

Matthäus 5,38-48:

38 Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Auge um Auge und Zahn um Zahn.

39 Ich aber sage euch: Widersteht nicht dem Bösen, sondern wenn jemand dich auf deine rechte Backe schlagen wird, dem biete auch die andere dar;

40 und dem, der mit dir vor Gericht gehen und dein Untergewand nehmen will, dem lass auch den Mantel!

41 Und wenn jemand dich zwingen wird, eine Meile zu gehen, mit dem geh zwei!

42 Gib dem, der dich bittet, und weise den nicht ab, der von dir borgen will!

43 Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.

44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen,

45 damit ihr Söhne eures Vaters seid, der in den Himmeln ist! Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

46 Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, welchen Lohn habt ihr? Tun nicht auch die Zöllner dasselbe?

47 Und wenn ihr allein eure Brüder grüßt, was tut ihr Besonderes? Tun nicht auch die von den Nationen dasselbe?

48 Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

Lieben heißt geben. Es ist unnötig, Johannes 3,16 zu schreiben ...? Aber Liebe bedeutet auch, **sich** hinzugeben! Wir sind weit entfernt vom Talionsgesetz: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Wenn wir lieben, gehen wir darüber hinaus.

Lukas 6 bringt einige Klarstellungen ...

Lukas 6,31:

Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, tut ihnen ebenso!

Es steht immer im Zusammenhang mit der Bergpredigt und bezieht sich auf den Punkt der Liebe. Wir möchten, dass man uns dies oder jenes antut, aber sind wir selbst bereit, so zu handeln? Das ist es, was „lieben“ bedeutet!

Vers 36:

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Das Ende von Matthäus 5 besagt, dass man vollkommen sein soll, wie unser himmlischer Vater vollkommen ist, und Lukas 6 spricht davon, barmherzig zu sein, wie Gott es ist. Die Liebe offenbart Barmherzigkeit, die mit der Vergebung zusammenhängt! Barmherzigkeit ist ein Teil der Gnade, aber immer in Verbindung mit etwas Schlechtem, das begangen wurde: Es ist eine Art, die Gnade zu äußern, die selbst nicht immer mit Vergebung verbunden ist. Man kann wie der Vater des verlorenen Sohnes sein, aber auch wie der ältere Sohn, und man sieht in der Bibel deutlich den, den der Herr gutheißt: Es ist tatsächlich der Vater, der Barmherzigkeit übt, und nicht der Sohn, der eifersüchtig ist und sich beschwert!

8. Gerechtigkeit äußern, aber vor den Menschen

Hier werden drei Bereiche genannt, in denen man nicht heuchlerisch handeln und nicht versuchen sollte, von den Menschen gesehen zu werden: Die Opfertgaben, das Gebet und das Fasten. Tatsächlich ist es in diesen drei Bereichen leicht, in Formalismus zu verfallen: Man will zeigen, man will gesehen werden, man will sich auch sehen lassen, aber Gott verurteilt diese Haltung! Wir kennen auch das Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner (Lukas 18,9-14).

Matthäus 6,1-4 (die Opfertgaben):

*1 Habt acht auf eure Gerechtigkeit, dass ihr sie nicht vor den Menschen übt, um von ihnen gesehen zu werden! Sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater, der in den Himmeln ist.
2 Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht vor dir her posaunen lassen, wie die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Gassen, damit sie von den Menschen geehrt werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn weg.
3 Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut;
4 damit dein Almosen im Verborgenen ist, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.*

Verse 5-15 (das Gebet):

*5 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, denn sie lieben es, in den Synagogen und an den Ecken der Straßen stehend zu beten, damit sie von den Menschen gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn weg.
6 Wenn du aber betest, so geh in deine Kammer, und wenn du deine Tür geschlossen hast, bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist! Und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.
7 Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht plappern wie die von den Nationen; denn sie meinen, dass sie um ihres vielen Redens willen erhört werden.
8 Seid ihnen nun nicht gleich! Denn euer Vater weiß, was ihr benötigt, ehe ihr ihn bittet.
9 Betet ihr nun so: Unser Vater, der du bist in den Himmeln, geheiligt werde dein Name;
10 dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden!
11 Unser tägliches Brot gib uns heute;
12 und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben haben;
13 und führe uns nicht in Versuchung, sondern rette uns von dem Bösen! -
14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben;
15 wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euer Vater eure Vergehungen auch nicht vergeben.*

Verse 16-18 (das Fasten):

16 Wenn ihr aber fastet, so seht nicht düster aus wie die Heuchler! Denn sie verstellen ihre Gesichter, damit sie den Menschen als Fastende erscheinen. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn weg.

17 Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht,

18 damit du nicht den Menschen als ein Fastender erscheinst, sondern deinem Vater, der im Verborgenen ist! Und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.

Die Opfergabe steht in Verbindung mit dem Gebet und dem Fasten. Bereits ist es besser, wenn es möglich ist, keine Körbe mit Opfergaben herumzureichen: Die Dinge sollen zwischen Ihnen und Gott bleiben. Ebenso sollte man nicht übermäßig philanthropisch sein: Sie treffen einen Bettler auf der Straße, die sentimentale Seite gewinnt die Oberhand und Sie möchten etwas geben? Geben Sie nicht (zwangsläufig), beten Sie!

In Apostelgeschichte 10 sagt der Engel zu Kornelius, dass Gott seine Gebete und Almosen erhört hat, und Gott hat Kornelius durch Petrus erhört. Es ist interessant, dass diese Bereiche wieder einmal miteinander verbunden sind: Wir dürfen nicht vergessen, dass wir für Gott Verwalter sind, der uns Güter und Geld in die Hände gelegt hat, und was er uns in die Hände gelegt hat, ist, um es bestmöglich nach seinem Plan zu verwenden! Wir müssen beten, und manchmal müssen wir in bestimmten heiklen Situationen sogar fasten. Seien wir gute und treue Sparer, denn wir werden zur Rechenschaft gezogen werden!

In Bezug auf das Fasten lesen wir Matthäus 9,15:

Und Jesus sprach zu ihnen: Können etwa die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen weggenommen sein wird, und dann werden sie fasten.

Der erste Schlüssel zum Fasten wird in diesem Vers gegeben: Man soll vor allem fasten, um den Herrn zu suchen, für die Gemeinschaft mit ihm, und nichts anderes! Jede Selbstgerechtigkeit ist zu verbannen, und es sollte, wenn möglich, geheim gehalten werden. Abgesehen davon ist es nicht verboten, getrennt in Gruppen zu fasten, aber auch das kann im Verborgenen geschehen, diesem kostbaren geheimen Ort, den jeder haben sollte!

Ja, die Bergpredigt berührt wirklich persönliche Bereiche!

9. Der Gebrauch und die Bedeutung von Geld

Matthäus 6,19-24:

19 Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Fraß zerstören und wo Diebe durchgraben und stehlen;

20 sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Fraß zerstören und wo Diebe nicht durchgraben noch stehlen!

21 Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.

22 Die Lampe des Leibes ist das Auge; wenn nun dein Auge klar ist, so wird dein ganzer Leib licht sein;

23 wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß die Finsternis!

24 Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Die Bibel spricht regelmäßig über Geld, weil es ganz einfach etwas ist, das schon immer heikel, schwer zu verstehen und zu akzeptieren war, denn sobald man etwas hat, möchte man es behalten und „wie es einem gefällt“ verwenden. Der Herr spricht in diesen Stellen zu uns über dieses Thema.

In den Versen 22 und 23 ist vom Auge die Rede, aber was hat das Auge damit zu tun?

Sprüche 28,22:

Ein missgünstiger Mann hastet nach Besitz, und er erkennt nicht, dass Mangel über ihn kommt.

Die Übersetzung müsste lauten: „Ein Mann, der ein böses Auge hat“. Mehrere Textstellen zeigen uns auf diese Weise die Beziehung zwischen dem Auge und dem Reichtum.

Sprüche 23,6 und 7:

6 Iss nicht das Brot des Missgünstigen und sei nicht begierig auf seine Leckerbissen!

7 Denn wie ein Haar in seiner Kehle, so ist es. Iss und trink! sagt er zu dir, aber sein Herz ist nicht mit dir..

5. Mose 15,7-9:

7 Wenn es einen Armen bei dir geben wird, irgendeinen deiner Brüder in einem deiner Tore in deinem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand vor deinem Bruder, dem Armen, nicht verschließen.

8 Sondern du sollst ihm deine Hand weit öffnen und ihm willig ausleihen, was für den Mangel ausreicht, den er hat.

9 Nimm dich in Acht, dass in deinem Herzen nicht der boshafte Gedanke entsteht: Das siebte Jahr, das Erlassjahr, ist nahe! - und dass dein Auge dann böse auf deinen Bruder, den Armen, sieht und du ihm nichts gibst. Er aber würde über dich zum Herrn schreien, und Sünde wäre an dir!

Der Herr warnt uns: **Die** Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe (und nicht „eine Wurzel“, wie es in 1. Timotheus 6,10 oft falsch übersetzt wird). Sobald es um Geld geht, werden die Dinge schrecklich: Es kann dazu kommen, dass man seine eigene Familie nicht mehr kennt, und es kann sogar dazu kommen, dass man Gott nicht mehr kennt.

10. Sich keine Sorgen machen

Matthäus 6,25-34:

25 Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung?

26 Seht hin auf die Vögel des Himmels, dass sie weder säen noch ernten noch in Scheunen sammeln, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel wertvoller als sie?

27 Wer aber unter euch kann mit Sorgen seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen?

28 Und warum seid ihr um Kleidung besorgt? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen; sie mühen sich nicht, auch spinnen sie nicht.

29 Ich sage euch aber, dass selbst nicht Salomo in all seiner Herrlichkeit bekleidet war wie eine von diesen.

30 Wenn aber Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen?

31 So seid nun nicht besorgt, indem ihr sagt: Was sollen wir essen? Oder: Was sollen wir trinken? Oder: Was sollen wir anziehen?

32 Denn nach diesem allen trachten die Nationen; denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dies alles benötigt.

33 Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden.

34 So seid nun nicht besorgt um den morgigen Tag! Denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat an seinem Übel genug.

Wir brauchen uns keine Sorgen zu machen, wenn wir im Glauben wandeln! Im Gleichnis vom Sämann aus Matthäus 13 sind Sorgen eine Art von Dornen, wenn wir kein guter Boden sind! Pflegen wir den Boden unseres Herzens, damit wir keine Sorgen mehr haben!

1. Petrus 5,7:

Indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft! Denn er ist besorgt für euch.

11. Das Urteil

Matthäus 7,1-5:

1 Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!

2 Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden.

3 Was aber siehst du den Splitter, der in deines Bruders Auge ist, den Balken aber in deinem Auge nimmst du nicht wahr?

4 Oder wie wirst du zu deinem Bruder sagen: Erlaube, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und siehe, der Balken ist in deinem Auge?

5 Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge! Und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus deines Bruders Auge zu ziehen.

Wir können uns im Urteil irren, sobald wir etwas im Auge haben. Nur wer geistlich ist, hat das Recht zu urteilen!

1. Korinther 2,15:

Der geistliche Mensch dagegen beurteilt zwar alles, er selbst jedoch wird von niemand beurteilt.

Vorsicht: Fleischliche Christen können sich nicht mit geistlichen Christen auf eine Stufe stellen!

Lukas 6,38 bringt eine Ergänzung:

Gebt, und es wird euch gegeben werden: ein gutes, gedrücktes und gerütteltes und überlaufendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn mit demselben Maß, mit dem ihr messt, wird euch wieder gemessen werden.

Wenn wir sehr streng urteilen, werden wir kein gutes Maß empfangen, das folglich nicht überlaufend sein wird. Aber dieser Vers sagt auch nicht, dass diejenigen, die lax sind oder es mit der Gnade übertreiben, mehr empfangen werden, ganz und gar nicht! Wir dürfen nicht vergessen, dass in der gesamten Bergpredigt von Gerechtigkeit die Rede ist ...

Diejenigen, die ein gerechtes Urteil fällen, die sich nicht scheuen, die Wahrheit zu sagen und diejenigen zu korrigieren, die im geistlichen Bereich weniger fortgeschritten sind als sie selbst, müssen weise sein und mit Unterscheidungsvermögen sprechen, wie der folgende Vers in Matthäus 7,6 zeigt:

Gebt nicht das Heilige den Hunden; werft auch nicht eure Perlen vor die Schweine, damit sie diese nicht etwa mit ihren Füßen zertreten und sich umwenden und euch zerreißen!

12. Beharrlichkeit im Gebet

Matthäus 7,7-11:

7 Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch geöffnet werden!

8 Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird geöffnet werden.

9 Oder welcher Mensch ist unter euch, der, wenn sein Sohn ihn um ein Brot bittet, ihm einen Stein geben wird?

10 Und wenn er um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange geben?

11 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater, der in den Himmeln ist, Gutes geben denen, die ihn bitten!

Bitten, suchen und dann klopfen: Das ist Beharrlichkeit, wie die Witwe mit dem ungerechten Richter in Lukas 18,1-8. Heutzutage wünscht man sich ein christliches Leben ohne Kampf. Einige Gemeinden lehren sogar, dass es nicht mehr an der Zeit ist zu kämpfen, da Jesus für uns gekämpft hat, er den Sieg errungen hat und der Teufel besiegt ist. Das ist falsch! Wir müssen in diesem Prozess der Geduld, der Beharrlichkeit bleiben, und in dem Wort „Beharrlichkeit“ steckt der Begriff „Leiden“! Es gibt Kämpfe, und es wird sie bis zum Ende geben!

13. Eine Grundregel

Matthäus 7,12:

Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten.

Das ist eine goldene Regel, die uns hier gegeben wird!

14. Die beiden Schicksale

Matthäus 7, 13-27:

13 Geht hinein durch die enge Pforte! Denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind, die auf ihm hineingehen.

14 Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.

15 Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen! Inwendig aber sind sie reißende Wölfe.

16 An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Liest man etwa von Dornen Trauben oder von Disteln Feigen?

17 So bringt jeder gute Baum gute Früchte, aber der faule Baum bringt schlechte Früchte.

18 Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, noch kann ein fauler Baum gute Früchte bringen.

19 Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

20 Deshalb, an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr!, wird in das Reich der Himmel hineinkommen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist.

22 Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan?

23 Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Übeltäter!

24 Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute;

25 und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stürmten gegen jenes Haus; und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegründet.

26 Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, der wird mit einem törichten Mann zu vergleichen sein, der sein Haus auf den Sand baute;

27 und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stießen an jenes Haus; und es fiel, und sein Fall war groß.

Diese Stelle zeigt die zwei Schicksale mit den zwei Türen, den zwei Wegen, den zwei Arten von Geistesgaben, den zwei Arten von Diensten, den zwei Arten von Früchten, den zwei Arten von Häusern und den zwei Arten von Belohnungen. Sieben Schlüssel, um das Haus richtig zu bauen.

Man muss durch die richtige Tür gehen, man muss auf dem richtigen Weg wandeln, man muss die Gaben des Heiligen Geistes empfangen, man muss den Dienst ausüben, den der Herr für uns vorgesehen hat, man muss die Früchte tragen, die diesem Dienst entsprechen, und so wird das Haus gebaut und wir werden die Belohnung erhalten.

Lukas 6,48 fügt noch einmal eine Präzisierung hinzu:

*Er ist einem Menschen gleich, der ein Haus baute, **grub und vertiefte** und den Grund auf den Felsen legte; als aber eine Flut kam, stieß der Strom an jenes Haus und konnte es nicht erschüttern, weil es gut gebaut war.*

Auch hier sehen wir wieder den Begriff der Beharrlichkeit, das Leiden, die Tatsache, dass man sich nicht alles gefallen lässt! Alles in dieser Welt ist darauf ausgerichtet, uns zu entmutigen und uns daran zu hindern, auf die richtige Art und Weise zu funktionieren und so zum Ziel zu gelangen! Es geht auch darum, uns müde zu machen ...

In dieser Bergpredigt gibt es also sehr viele Dinge, verschiedene Punkte, die es zu untersuchen gilt. Der Zweck dieser Predigt ist das Wirken Gottes in unserem persönlichen Leben. Lasst uns über unser Leben nachdenken und uns daran erinnern, dass der Herr diese Predigt hielt, kurz nachdem er die zwölf Jünger ausgewählt hatte! Er gab ihnen eine Lebensregel für die kommenden dreieinhalb Jahre: Es liegt an uns, sie richtig anzuwenden und in diese Richtung zu gehen. Wenn wir nach dieser Predigt funktionieren, wird es nicht möglich sein, dass unsere Seele nicht wächst!

Schließlich bleiben noch zwei Verse in dieser Predigt übrig, die Verse aus Matthäus 7,28 und 29, die wir bereits oben auf Seite 18 besprochen haben.

5. Der Berg der Werke des Glaubens

Johannes 6,3:

Jesus aber ging hinauf auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern.

Der Kontext zeigt uns, dass dieser Abschnitt kurz vor der ersten Brotvermehrung steht. Sehen wir uns Vers 4 an:

Es war aber das Passah nahe, das Fest der Juden.

Das Passahfest hat mit den ungesäuerten Broten zu tun, und es ist für uns ein Bild für das Mahl des Herrn, das uns vom Brot des Lebens erzählt. Jesus ist das Brot des Lebens, (Johannes 6,35), und wir sehen hier den ganzen Plan Gottes. Gleich nachdem wir Jesus auf dem Berg sehen, wird vom größten Fest in Israel gesprochen. Für einen Christen ist das größte Fest nicht die Geburt Jesu, sondern sein Tod und seine Auferstehung: Das Volk zog aus Ägypten aus (die Gemeinde wurde entstanden), und das Passahfest ist auch das erste Fest, das in den Festen des Herrn erwähnt wird (3. Mose 23).

Wenn man vom Passahfest spricht, kann man das Lamm nicht ignorieren: Es hat mit diesem Lamm zu tun, das sich selbst geopfert hat, das sich selbst gegeben hat, zuerst für jeden Einzelnen und dann für sein Volk.

Titus 2,14:

Der hat sich selbst für uns gegeben, damit er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, das eifrig sei in guten Werken.

Apostelgeschichte 20,28:

Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher eingesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu hüten, die er sich erworben hat durch das Blut seines eigenen Sohnes!

Kehren wir zu Johannes 6, Vers 12 zurück:

Als sie aber gesättigt waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts umkommt!

Jesus hat also auf diesem Berg die Brote vermehrt, was mit dem Plan Gottes zusammenhängt. In diesem perfekten Plan darf nichts, absolut nichts, verloren gehen!

Johannes 18,9:

Damit das Wort erfüllt wurde, das er sprach: Von denen, die du mir gegeben hast, habe ich keinen verloren.

Außer dem Sohn des Verderbens, Judas, der verloren gehen musste, verlor Jesus keinen derjenigen, die sein Vater ihm gegeben hatte!

Warum „der Berg der Werke des Glaubens“? Gott hat für jeden von uns Werke vorbereitet, er hatte Werke für den Sohn vorbereitet, der bestimmte Dinge auf der Erde tun sollte: Er sollte reden, er sollte heilen, er sollte befreien, er sollte Wunder tun ... Diese Brotvermehrung war Teil des Plans Gottes. Wir sollten unsererseits nie vergessen, dass es völlig unerlässlich ist, in diese im Voraus vorbereiteten Werke einzutreten! Man kann nicht sein ganzes Leben lang einfach nur in Gemeinden aufpassen, Predigten anhören oder singen. Es ist unmöglich, auf diese Weise richtig zu funktionieren!

Es ist, als hätte man ein Kind, das eines Tages geboren wird und dann zu Hause bleibt, um zu essen und zu schlafen. Es würde nicht viel nützen ... Am Anfang seines Lebens ist das normal, aber irgendwann muss man vom Modus „Empfangen“ in den Modus „Geben“ wechseln, das ist im natürlichen Leben der Fall, und auch im geistlichen Leben! Wir sollten in diesem Bereich keine Zeit verlieren, die Zeit ist so schnelllebig. Stellen wir uns selbst in Frage und machen wir es so, wie es in Psalm 90,12 heißt, dass wir lernen, unsere Tage richtig zu zählen! Wie organisieren wir unsere Tage? Wie gehen wir mit unserer Zeit um? Lassen wir uns von den Umständen lenken, von den Ereignissen des Lebens einholen? Lasst uns Meister der Ereignisse sein, nicht auf legalistische Weise, sondern durch den Heiligen Geist!

Nach dem Verzehr von Milch soll ein heranwachsendes Kind feste Nahrung zu sich nehmen. Ein Christ sollte im Laufe der Zeit nicht nur passiv dem Geschehen in seiner örtlichen Gemeinde beiwohnen, um einfache Dinge zu hören, sondern er muss dort festere Dinge hören, „den Rahm“. Er kommt nicht nur, um zu empfangen, sondern auch, um zu geben. Um das zu tun, muss er auch lernen, in Ruhe zu leben, er lernt, als Überwinder zu gehen, und wenn er wie ein Überwinder funktioniert, wird er leiden ... Aber wenn er ein Überwinder ist, der leidet und leiden kann, wird es ein Überwinder sein, der herrschen wird! Das ist der große Schlüssel: Wir sind dazu berufen, zu herrschen. Wir müssen nicht auf das Millennium warten, sondern es ist bereits jetzt, auf der Erde!

Das Herrschen geht über viele Bereiche: Nicht nur über die Elemente, wie die Brotvermehrung, sondern auch über die Zeit, über alles, was mit den Angelegenheiten des Lebens zu tun hat. Es sind nie die Umstände, die über uns leiten sollten! Wir haben die Autorität über die Dinge des Lebens, erinnern wir uns daran! So können wir jederzeit einfach auf unseren Herrn schauen, ihn befragen, in seiner Gegenwart bleiben, ihm zuhören, auf seine Antworten warten und nach dem handeln, was er uns gesagt hat! Auf diese Weise können wir

große Siege erleben und in seinem Plan bleiben, indem wir immer weiter in seinem Plan voranschreiten!

Lasst uns keine Zeit verlieren, suchen und leben wir diese wunderbaren Werke, die Gott im Voraus für jeden von uns vorbereitet hat! Der Herr ist in dieser Hinsicht nie knapp, es gibt so viele Werke, die noch nicht getan wurden und die erfüllt werden müssen. Der Kelch muss voll sein: Alles muss gut gemacht werden, und nichts darf verloren gehen! Lassen wir uns nichts entgehen! Gottes Plan ist etwas Wunderbares: Es ist sein Plan, nicht unserer; Es ist das, was er will, und wenn wir das tun, was Gott will, empfinden wir eine enorme Freude!

Der Herr kümmerte sich nie um seine Bedürfnisse, sondern um den Willen seines Vaters, um das, was der Vater ihm aufgetragen hatte zu tun! Wenn wir in Gottes Plan sind, kümmern wir uns nicht mehr um „uns“, nicht „unsere Pläne“ oder „unsere Ideen“ stehen im Vordergrund, sondern das, was der Herr will, was er geplant hat. Wenn wir dort hineingehen, freuen wir uns, sein Werk zu tun, das, was ihm gehört, und er führt uns in eine Richtung, die uns erstaunt, er lässt uns wirklich erstaunliche Dinge erleben ... Dinge, die wir niemals selbst hätten erreichen können!

Die Berge 6, 7 und 8 stehen im Zusammenhang mit der Erkenntnis Gottes (Vater, Sohn und Heiliger Geist). Dem Herrn zu dienen ist immer etwas Außergewöhnliches. Was für eine Gnade Gottes ist es, ihm dienen zu können! Wer sind wir denn, um das zu tun? Gott hätte seine Engel wählen können, er hätte „andere Menschen als uns“ wählen können, aber er hat uns persönlich gewählt! Und er hat die richtige Wahl getroffen. Es ist kein Stolz, so zu funktionieren, denn es ist Gott, der wählt, nicht wir. Was wir jetzt brauchen, ist die Einsicht, dass man, wenn man Gott dient, auch ruhen muss.

6. Der Berg der Ruhe in Gott

Matthäus 14,23:

Und als er die Volksmengen entlassen hatte, stieg er für sich allein auf den Berg, um zu beten. Als es aber Abend geworden, war er dort allein.

Es ist eigentlich derselbe Berg wie der fünfte, aber Jesus ging wieder hinauf. Nachdem er die Brote vermehrt hatte, stieg Jesus am Abend wieder hinauf, um mit seinem Vater allein zu sein. Die sechste Stufe ist der der Erkenntnis. Übrigens ist hier die Erkenntnis des Vaters, die mit der Ruhe verbunden ist! Es ist wichtig, in der Ruhe zu leben.

Im fünften Punkt tut man die Werke, die Gott im Voraus für uns vorbereitet hat: Man ist aktiv, man tut, was nötig ist, aber im sechsten Punkt ist man in der Ruhe, man muss beim Vater sein. Viele Christen haben Schwierigkeiten, diese Stufe zu verstehen, denn wenn sie wiedergeboren werden, entdecken sie zwar Jesus, aber danach neigen sie dazu, sich nur auf Jesus zu konzentrieren und den Vater zu vergessen, was schade ist. Später lernen sie etwas mehr über den Heiligen Geist, die Gaben des Heiligen Geistes, die Gegenwart Gottes durch den Geist in uns, aber das ist noch nicht die Erkenntnis des Vaters. Diese Erkenntnis bringt uns weiter.

Es gibt den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Alle drei sind Gott, es gibt keine drei Personen, aber „jeder“ verdient es, „bekannt“ zu werden, was übrigens das Thema der nächsten beiden Berge sein wird. Als Jesus getauft wurde, war die Stimme des Vaters zu hören und der Heilige Geist kam wie eine Taube herab. Wir brauchen diese tiefe Gemeinschaft mit dem Vater, und sie findet immer in der Ruhe statt.

Haben Sie einen ruhigen Ort zu Hause, oder in einem Wald, in Ihrem Auto, wenn es sein muss. Haben Sie einen ruhigen Ort, einen „geheimen Ort“, wo Sie sich abseits befinden können, allein, in der Gegenwart Gottes, wo Sie ruhig mit ihm sprechen können, in Frieden und Freude auf ihn hören können, in dieser Gegenwart, wo Sie die sanfte Stimme des Heiligen Geistes hören können, die zu Ihnen sprechen und Ihnen Dinge zeigen wird.

Jesus ist dort allein, um zu beten, in Abgeschiedenheit. Er betet natürlich zu seinem Vater. Wir haben eine Ergänzung in Johannes 6,15:

Da nun Jesus erkannte, dass sie kommen und ihn ergreifen wollten, um ihn zum König zu machen, zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein.

Was wir hier noch erfahren, ist, dass die Menge ihn zum König machen will, weil er gerade ein Wunder vollbracht hat (die erste Brotvermehrung). Ja, aber jetzt ist nicht der richtige Zeitpunkt dafür, sondern erst später: Erst im Millennium wird Jesus zum König auf Erden ausgerufen werden! Im Moment ist der Vater der König: Der Sohn ist dazu berufen, zu leiden und die Werke, die für ihn im Voraus vorbereitet wurden, zu vollenden.

Dieser Gipfel kommt nach dem Erfolg, dem Gelingen. Man ist so glücklich, Gottes Werk vollbracht zu haben, dieses im Voraus vorbereitete Werk getan zu haben, und es herrscht Euphorie: Die Leute singen fast Ihr Lob, und genau in diesem Moment muss man fähig sein, sich zurückziehen zu können, sich abseits zu stellen und sich nicht auf dieses Spiel einzulassen, das einen Teil der Herrlichkeit Gottes wegnehmen wird! Es ist wichtig, sich mit Gott zu treffen, zu ihm zu gehen und ihm zu danken. Jesus geht auf denselben Berg zurück, wo er in Gemeinschaft mit seinem Vater stehen wird. Danken wir Gott für das, was er gerade vollbracht hat, und lassen wir das menschliche Lob, den „Lärm“, beiseite! Lasst uns in seiner Gegenwart befinden, um dort erneuert zu werden!

Jedes Mal, wenn Sie ein im Voraus vorbereitetes Werk tun, das gesegnet ist, müssen Sie sich selbst aus dem Weg gehen, müssen Sie erneuert werden. Wenn Jesus einen Menschen heilte, ging eine Kraft von ihm aus, und er musste erneuert werden. Dasselbe gilt für uns, und es ist so wichtig, dass wir es tun!

Markus 6,30 und 31:

30 Und die Apostel versammeln sich zu Jesus; und sie berichteten ihm alles, was sie getan und was sie gelehrt hatten.

31 Und er sprach zu ihnen: Kommt, ihr selbst allein, an einen öden Ort und ruht ein wenig aus! Denn diejenigen, die kamen und gingen, waren viele, und sie fanden nicht einmal Zeit, um zu essen.

Die Apostel hatten gerade die Werke getan, die Jesus ihnen aufgetragen hatte. Als sie zurückkehrten, ermahnte Jesus sie, sich auszuruhen. Das ist das Bild des sechsten Berges. „Ruht euch ein wenig aus, Sie können nicht Ihre ganze Zeit damit verbringen, Werke zu tun,

das ist nicht möglich“! Das ist die göttliche Botschaft. Wenn Sie im Werk des Herrn arbeiten, „ruht“ Gott gewissermaßen auch, und wenn Sie sich ausruhen, arbeitet Gott, aber in Ihnen! Wir müssen uns diese Ruhe gönnen, jeder in seinem Bereich, zum richtigen Zeitpunkt. Sonst werden wir nicht nur müde, sondern auch nicht regelmäßig erneuert, und das ist nicht gut!

Wenn Sie Ihre Zeit mit Geben verbringen, können Sie nicht erneuert werden. Deshalb ist es wichtig, dass man lernt, seine Tage richtig zu zählen. Wenn wir unklug und unausgewogen Werke anhäufen, wird es schwierig. Lasst uns lernen, im Herrn zu ruhen, lasst uns manchmal ja und manchmal nein sagen!

7. Der Berg der Treue zur Vision

Matthäus 15,29 und 30:

29 Und Jesus ging von dort weg und kam an den See von Galiläa; und als er auf den Berg gestiegen war, setzte er sich dort.

30 Und große Volksmengen kamen zu ihm, die Lahme, Blinde, Krüppel, Stumme und viele andere bei sich hatten, und sie warfen sie ihm zu Füßen; und er heilte sie.

Dieses Ereignis findet kurz vor der zweiten Brotvermehrung statt. Da Jesus sich die Zeit genommen hat, mit seinem Vater zu ruhen, ist er bereit für das nächste, für ein weiteres Werk, das kommt. Als er auf den Berg steigt und sich dort niedersetzt, versammelt sich eine große Volksmenge bei ihm und er heilt die Kranken.

Lukas 5,15 und 16:

15 Aber die Rede über ihn verbreitete sich umso mehr; und große Volksmengen versammelten sich, ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden.

16 er aber zog sich zurück und war in einsamen Gegenden und betete.

Jesus heilte nicht immer Kranke, er wusste auch, dass er sich nicht von den Bedürfnissen der Umgebung leiten ließ, sondern vom vollkommenen Willen seines Vaters. Man darf sich nicht vorstellen, dass 100 % der Menschen, die während seines irdischen Wirkens zu Jesus kamen, geheilt wurden!

Daher sollten Sie wissen, wie Sie „nein“ sagen können, denn Sie brauchen diese Vertrautheit mit dem Vater. Dieser Schritt ist die Kenntnis des Sohnes. Jesus wusste, was er tun musste, er kannte seine Aufgabe. Als Jesus seinen Dienst begann, nachdem er vom Berg der Versuchung zurückgekehrt war, sehen wir das Werk des Herrn in Matthäus 4,23 zusammengefasst:

Und (Jesus) zog in ganz Galiläa umher, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen unter dem Volk.

Es gab drei Bereiche in der Arbeit des Herrn, und wir finden denselben Gedanken in Matthäus 9,35. Die Erkenntnis des Sohnes ist mit der Treue zur Vision verbunden. Es ist der Herr Jesus, der die Dienste gibt, er gibt uns einen Dienst, den wir tun sollen, und die im Voraus vorbereiteten Werke stehen in Verbindung mit diesem Dienst. Aber danach erwartet er natürlich, dass wir der Vision, die er uns anvertraut hat, treu sind ...

Matthäus 25,21 oder 23:

Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich setzen; geh hinein in die Freude deines Herrn.

Der Herr in der Geschichte ist der Herr Jesus! Was von einem Verwalter erwartet wird, ist, dass er als treu befunden wird. Es gibt keine Vision ohne Lehre, und die Lehre wird durch Beziehungen vermittelt. Jesus war der Vision, die der Vater ihm anvertraut hatte, vollkommen treu: Er verkündete die gute Nachricht, und er heilte und befreite, das war seine Aufgabe.

Wir sind alle zu verschiedenen Arbeiten und Werken berufen, aber es ist wichtig, dass wir diese Arbeit kennen, dass wir sie wissen und dass wir ganz hineingehen! Arbeiten Sie daran, kommen Sie in den Besitz der Gaben, die der Herr Ihnen zur Verfügung stellt, begehren Sie es, streben Sie danach.

Dieser Gipfel ist nicht der, in dem wir in der Gegenwart Gottes erneuert werden, sondern der, in dem wir in unserer Berufung erneuert werden, in unserem Dienst für Gott, den der Herr von uns erwartet. Für die einen wird es das Gebet sein, für die anderen die Evangelisation, für wieder andere die Predigt, die Ermahnung, das Unterweisen, der Lobpreis ... Es gibt so viele mögliche Dienste! Lasst uns in unserem Dienst erneuert werden! Wenn wir nicht erneuert werden, werden wir trocken! Eine Pflanze, der es an Wasser fehlt, verdorrt schließlich, und wenn wir nicht in der Erneuerung leben, werden wir schließlich kalt, wie es bei Jakob in 1. Mose 45,26 der Fall war. Unser Dienst wird schließlich traditionell, religiös, repetitiv, wir funktionieren immer auf die gleiche Weise, und wenn wir nicht erneuert werden, wissen wir nicht, was zu tun ist, wir leben nicht mit der Offenbarung. Wie schade!

Wenn man erneuert ist, ist man nie traurig, nie passiv, nie müßig oder trübsinnig. Man kennt keine Depressionen oder gar Stress ... Man ist ruhig, man ist in der Vision, und der Heilige Geist tut sein Werk, also ist man fröhlich, glücklich, in Frieden, und man macht anderen Lust! Es ist wichtig, dass Sie in Ihrem Dienst andere dazu bringen, dem Herrn zu dienen! Der Herr hat bereits alles vorbereitet, der Rest liegt bei jedem Einzelnen von uns.

8. Der Berg der Erneuerung im Heiligen Geist

Hier handelt es sich um einen sehr bekannten Berg: Es ist der Berg der Verklärung.

Matthäus 17,1 und 9:

1 Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus und Jakobus und Johannes, seinen Bruder, mit und führt sie abseits auf einen hohen Berg.

9 Und als sie von dem Berg herabstiegen, gebot ihnen Jesus und sprach: Sagt niemandem die Erscheinung weiter, bis der Sohn des Menschen aus den Toten auferweckt worden ist!

Es handelt sich tatsächlich um eine Vision, die mit dem Heiligen Geist in Verbindung steht (er ist es, der die Gaben, Visionen usw. gibt). Die Erkenntnis des Heiligen Geistes lässt uns in der Gnade wachsen. Nach dem Dienst ist es notwendig, dass wir in der Ruhe, in der Vision, aber auch in der Gnade erneuert werden. Man kann die Gnade nie genug kennen! Jesus war die Fülle der Gnade, und durch ihn empfangen wir Gnade um Gnade (Johannes 1,16).

Manchmal werden einige beschuldigt, „zu viel Gnade auszuüben“, aber das ist in Wirklichkeit Laxheit oder Faulheit, eine Weigerung, Verantwortung zu übernehmen.

Man muss immer in der Gnade Gottes wachsen und erneuert werden, denn alles, was wir tun, hat mit der Gnade zu tun! Was könnten wir ohne die Gnade Gottes tun? Nichts Gutes, denn alles würde durch unsere eigenen Bemühungen geschehen, und sehr oft für unsere eigene Zufriedenheit! Es würde vielleicht eine Zeit lang funktionieren, aber nicht lange! Nein, wir müssen **in** der Gnade Gottes und **aus** der Gnade Gottes leben, Tag für Tag!

Dies muss sich durch die Erkenntnis des Heiligen Geistes entwickeln. Wir haben gesehen, dass die Erkenntnis des Vaters oft etwas ist, das verkannt oder missverstanden wird. Ungefestigte Christen wissen nicht einmal wirklich, „zu wem“ sie beten sollen? Den Vater? Den Sohn? Den Heiligen Geist? Aber wir brauchen uns diese Art von Fragen, die direkt aus unserer kartesischen Mentalität stammen, nicht zu stellen! Wir haben einen einzigen Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Die Bibel lehrt uns, wie wir mit unserem Gott geführt werden sollen. Dazu ist es notwendig, in tiefer Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus zu sein, den Vater gut zu kennen und in seiner Gegenwart zu sein. Je mehr man in der Gegenwart des Vaters ist, desto mehr lebt man in der Ruhe (Friede und Freude), aber wir müssen auch auf den Heiligen Geist hören, darauf achten, was der Heilige Geist in unserem Geist bewirkt. Das ist eine Sache von jedem Augenblick!

Der Heilige Geist will mit uns sprechen, uns berühren, uns führen. Er ist es, der uns vom Sohn erzählt und uns wunderbare Dinge offenbart, wie eben bei der Verklärung. Es ist eine Gnade, die der Herr drei seiner Jünger gewährt hat: Petrus, Jakobus und Johannes. Bei dieser Gelegenheit treten übrigens mehrere böse Geister auf, denn wenn es ein mächtiges Wirken des Heiligen Geistes gibt, versucht der Teufel auch, einen Gegenangriff zu starten, um dieses Werk zu zerstören. Drei böse Geister zeigten sich bei dieser Gelegenheit: Der Geist des Schlafes, der Geist des Irrtums und der Geist der Angst! Wir sehen, wie diese Geister gemeinsam wirken.

Petrus sah die Vision, aber er verstand sie nicht: Er war so mit der Vision beschäftigt, dass er nicht zur Ruhe kam! Und er redete dummes Zeug ... Erhalten Sie eine schöne Vision oder Offenbarung? Bleiben Sie in der Ruhe! Sie können sie zu Hause, anderswo oder sogar in der Gemeinde empfangen (was nicht bedeutet, dass Sie sie sofort teilen müssen!), aber bleiben Sie in der Ruhe! Versuchen Sie zu verstehen, in welche Richtung sie geht, das ist Treue zur Vision. Seien Sie auch dem Dienst treu, aber vergessen Sie nie, dass Ihr Dienst in den allgemeinen Dienst der örtlichen Gemeinde passen muss: Wenn Sie etwas tun, das zur falschen Zeit für die örtliche Gemeinde kommt, wird das Unordnung schaffen und Ihre Vision wird ihren Nutzen verlieren. Ihr Dienst muss mit den verschiedenen Diensten der örtlichen Gemeinde harmonieren: Das ist etwas Wunderbares, und Sie werden spüren, wann der richtige Zeitpunkt gekommen ist, um das, was Sie empfangen haben, weiterzugeben. Vielleicht wird es aber auch nie der richtige Zeitpunkt sein, um darüber zu sprechen? Gott kann Ihnen außergewöhnliche Offenbarungen für Sie geben, die Sie in Ihrem Herzen abbügeln müssen, die Sie aber zwischen Ihnen und Gott behalten sollten.

2. Korinther 12,3 und 4:

3 Und ich weiß von dem betreffenden Menschen - ob im Leib oder außer dem Leib, weiß ich nicht; Gott weiß es - ,

4 dass er in das Paradies entrückt wurde und unaussprechliche Worte hörte, die auszusprechen einem Menschen nicht zusteht.

Paulus konnte nicht sagen, was er gehört hatte. Hier finden wir eine Parallele zu dem, was Jesus seinen Jüngern sagte, als sie vom Berg herunterkamen, nämlich niemandem von dem zu erzählen, was sie gesehen hatten (bis er von den Toten auferstanden ist). Manchmal juckt es uns in den Fingern und wir wollen darüber reden ... Nein, wir sollten unsere Zunge im Zaum halten!

Der Herr möchte sich auf Sie verlassen können, und er kann Ihnen besondere Gnaden gewähren. Aber wenn er sieht, dass Sie diese Gnade vergeuden, werden Sie keine andere mehr bekommen ... Seien Sie also sehr vorsichtig damit! Auf diesem Berg enthüllt Gott einige geheime Dinge, Geheimnisse, himmlische Dinge, die vor den Augen der Menschen verborgen sind. Er wird eine Ecke des Schleiers lüften, um uns verborgene Dinge zu zeigen. Wir müssen wunderbare, außergewöhnliche, bewundernswerte Dinge wie diese erleben. Durch diese Dinge wird unser Glaube in der Gnade erneuert.

2. Korinther 3,17 und 18 (wörtlich übersetzt):

17 Der Herr aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit.

18 Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden durch den Geist des Herrn so verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit.

Das ist es, was wir hier sehen. Es hat mit dem Heiligen Geist zu tun: Herrliche Dinge, die uns offenbart werden. Dieser Berg der Verklärung ist ein Berg, auf dem der Herr seinen Jüngern den Plan für die Gemeinde des Neuen Testaments offenbaren wird. Dieses Wort „Gemeinde“ taucht in Matthäus 16 auf, auch in Matthäus 18, und in der Mitte befindet sich unser Kapitel mit der Verklärung, Matthäus 17. Das Wort „Gemeinde“ kommt dort nicht vor, aber der gesamte Plan für die Gemeinde ist dort enthalten! In Matthäus 16,18 ist von der universellen Gemeinde die Rede, in Matthäus 18,17 von der örtlichen Gemeinde. Dazwischen gibt es diesen ganzen wunderbaren Plan.

Auf dem Berg finden wir auch die drei Fundamente: Glaube (Petrus), Hoffnung (Jakobus) und Liebe (Johannes), und sie sind auch die Fundamente der Gemeinde. Auf dem Berg sehen wir auch Elia (die Propheten), Moses (die Apostel) und Jesus, den Eckstein.

Epheser 2,20:

Ihr seid aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckstein ist.

Das ist vollständig das, was wir in der Vision der Verklärung sehen! Der Herr wird dort in Herrlichkeit offenbart, und nach der Wolke sehen die Jünger Jesus allein. Man muss Jesus in der Gemeinde sehen, und nicht in einer Denomination und schon gar nicht in einem Kirchturm!

Dieser Gipfel verwandelt uns, um außergewöhnliche Offenbarungen zu erfahren und zu verstehen, so wie Jesus verwandelt wurde und wie der oben zitierte Vers aus 2. Korinther 3,18 uns dazu auffordert, ebenso verwandelt zu werden! Schon im Alten Testament haben viele Menschen außergewöhnliche Dinge gesehen, und Gott möchte uns auch geben, auf diesen Gipfel zu steigen, um dort in der Gnade erneuert zu werden!

Kolosser 3,10:

Und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat!

Wer ist es, der uns die Dinge erkennen lässt, wenn nicht der Heilige Geist? Es ist der Geist, der ein Geist der Weisheit, der Erkenntnis, des Verstandes sein kann ... Dieser Berg ist ein Berg der geoffenbarten Mysterien, auf dem wir dank des Heiligen Geistes immer mehr lernen! Das ist einfach außergewöhnlich! Lasst uns lernen und immer mehr in der Erkenntnis durch den Heiligen Geist wachsen!

Ist das ein Gipfel, auf den Sie Lust haben? Ja und wie, aber es gibt noch andere davor ...

Die letzten vier Gipfel stehen in Verbindung mit den vier Bereichen der Herrlichkeit Gottes (Name, Wort, Leben und Gegenwart Gottes). Der Herr möchte, dass wir auch in seiner Herrlichkeit leben. Es ist gut, etwas zu wissen, aber das reicht noch nicht aus: Man kann herrliche Dinge wissen, aber man muss noch weiter gehen! Wenn Sie nur wissen, ohne das, was Sie wissen, voll und ganz zu leben, fehlt Ihnen etwas ...

Die vier Berge, die folgen, sind in logischer Reihenfolge: Name, Wort, Leben und Gegenwart. Wenn Sie unter Menschen sind, wollen die Leute als Erstes wissen, wer Sie sind. Dann hören sie Ihnen beim Reden zu, dann sehen sie Ihnen beim Leben zu, und wenn das Ganze passt, nehmen sie Sie in ihren Kreis auf und genießen es, in Ihrer Gegenwart zu sein. Dasselbe gilt für die Evangelisation. Dieses Muster wiederholt sich ständig, auch bei Nichtchristen. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass die Herrlichkeit nie unsere eigene ist, sondern immer die von Gott. Dasselbe gilt für die Erkenntnis: Was haben wir, das wir nicht empfangen haben? Im Namen Jesu treiben wir Dämonen aus, wir beten im Namen Jesu, und wir müssen alles eben zur Ehre Jesu tun (eben den Namen Jesu)! Indem wir nach dem Wort des Herrn leben, verherrlichen wir ihn (es hat mit seinem Leben zu tun - und wenn die Menschen uns beim Leben zuschauen, sollen sie Christus sehen)! Und schließlich: Je mehr wir den Herrn verherrlichen, desto stärker wird seine Gegenwart in unserem Leben sein!

Der Herr gab uns auch einen neuen Namen, als wir ihm begegneten, dann hatten wir sein Wort in den Händen, lernten es zu leben und wussten, dass wir eines Tages in die Gegenwart des Herrn gehen würden. Hier noch einmal die vier Bereiche der Herrlichkeit in der richtigen Reihenfolge. Die ersten drei, die kommen, sind immer ein sehr bekannter Berg: Der Ölberg.

9. Der Berg der Herrlichkeit seines Namens

Johannes 8,1:

Jesus aber ging nach dem Ölberg.

Lukas 21,37:

Er lehrte aber des Tages in dem Tempel, und des Nachts ging er hinaus und übernachtete auf dem Berg, der Ölberg genannt wird.

Lukas 22,39:

Und er ging hinaus und begab sich der Gewohnheit nach zum Ölberg; es folgten ihm aber auch die Jünger.

Am Fuße dieses Berges befindet sich der Garten Gethsemane. Jesus nahm sich viel Zeit auf diesem Berg, hier schlief er mit seinen Jüngern, und am Tag ging er in den Tempel, wo er lehrte. Das ist bemerkenswert, warum gerade dieser Berg? Er hätte auch zu Lazarus, Martha und Maria gehen können ... Jesus ging auch oft nach Bethanien, das auch nicht weit von diesem Berg entfernt ist, aber er ging noch häufiger auf den Ölberg. Er musste mit seinen Jüngern ungestört sein, weil er sie auch lehrte und ausbildete.

Der erste Punkt ist also in Bezug auf die Herrlichkeit seines Namens. Dieser Punkt muss mit Lukas 19,37 und 38 in Verbindung gebracht werden:

37 Und als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, fing die ganze Menge der Jünger an, mit lauter Stimme freudig Gott zu loben über alle die Wunderwerke, die sie gesehen hatten,

*38 und sie sagten: »Gepriesen sei der König, der da kommt **im Namen des Herrn!**« Friede im Himmel und Herrlichkeit in der Höhe!*

Jesus kam den Berg hinunter, und die Menschen wurden von Freude ergriffen. Bei David war die Situation genau umgekehrt: Er stieg weinend den Berg hinauf (2. Samuel 15,30), während Jesus ihn herabsteigt. Die Menge lobt Gott für all die Wunder, und der wichtige Punkt ist in Vers 38 fett gedruckt: „Im Namen des Herrn“. Die Menge hebt den Namen des Herrn hervor.

Bei diesem Gipfel geht es darum, seinen Namen zu verherrlichen, nicht unseren! Versuchen wir nicht, uns selbst in den Vordergrund zu stellen oder bekannt zu machen, was wir können oder was wir getan haben. Lernen wir, im Schatten zu bleiben! Wir sind von einem Herrn abhängig, der so groß ist, dass er es ist, der in den Vordergrund gestellt werden muss, er ist es, den man sehen muss, sein Name ist es, der bekannt werden muss, in all seinen Facetten!

Es gibt so viele Namen des Herrn in der Bibel, sogar zusammengesetzte Namen. Es gibt zum Beispiel El (von Elohim), was El Shaddai ergibt, in Bezug auf den allmächtigen Gott, den Schöpfer, den Gott von 1. Mose. Das zweite ist Jahwe (Rafa, Shalom, Nissi, Zidkenu ...). Er ist der Retter, der Gott von 2. Mose, der sich Moses offenbart („Ich bin“), der Gott, der die Zeit überdauert, der von 1. Mose bis zur Offenbarung reicht, und sogar davor und danach ... Der dritte ist Adonai, der „Herr“, und schließlich der vierte, der „Vater“.

Das erste Mal, dass wir Gott als Vater finden, ist überraschenderweise in 5. Mose. Im Gesetz des Mose gibt es bereits diese vier Hauptnamen Gottes, und es ist dieser Gott, den wir verherrlichen sollen: Der allmächtige Gott, der Wunder und Zeichen tut, der heilt, rettet und aufersteht, aber auch der Gott der Herr, der über alle Dinge herrscht und auch in unserem Leben herrschen soll, und schließlich der Vater, der uns eine Vorstellung von Nähe vermittelt. Lasst uns diesen Namen „Vater“ jederzeit verwenden und, wie es in Hebräer 4,16 heißt, lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade! Heute müssen wir uns nicht

mehr, wie zur Zeit des Alten Testaments, ängstlich der Deckplatte, dem Deckel der Bundeslade, nähern. Natürlich legt das nicht nahe, dass wir alles mit Gott tun können, aber wir haben eine große Freiheit, was mit dem vorherigen Punkt zusammenhängt: Der Erkenntnis Gottes. Je mehr wir in dieser Erkenntnis wachsen, desto mehr schreiten wir in Richtung Herrlichkeit, denn die Erkenntnis öffnet uns immer mehr die Tür, um den Herrn zu verherrlichen.

10. Der Berg der Herrlichkeit seines Wortes

Matthäus 24,3:

Als er aber auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger für sich allein zu ihm und sprachen: Sage uns, wann wird das sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?

Die Jünger wollen bestimmte Dinge wissen. Hier geht es um die Lehre, die mit der Herrlichkeit seines Wortes zusammenhängt. In den Kapiteln 24 und 25 von Matthäus wird Jesus seinen Jüngern die Lehre erklären.

Die Jünger stellen darüber hinaus eine dreifache Frage: Wann es geschehen wird, was das Zeichen der Ankunft des Herrn sein wird und was das Zeichen der Vollendung des Zeitalters sein wird. Das ist nicht das Gleiche, und Jesus wird diese dreifache Frage beantworten, übrigens mit vielen Details. Er wird über Israel, die Zukunft Jerusalems und den Tempel sprechen. Die Kapitel in Matthäus 24 und 25 sind nicht unbedingt chronologisch, denn Jesus spricht von mehreren Dingen, mal vom Tempel, dann wieder von seiner Ankunft oder der Vollendung des Zeitalters. Es ist eine umfassende, ganzheitliche Sicht. Es wird auch Gleichnisse geben, die sich immer noch auf diese Zeit beziehen.

In diesen beiden Kapiteln wird das Wort völlig in den Vordergrund gestellt. Glücklicherweise haben wir die Rede Jesu im Zusammenhang mit dieser dreifachen Frage, denn dadurch können wir einige Dinge, die in der kommenden Zeit geschehen werden, viel besser verstehen. Lukas 17 und Lukas 21 behandeln diese Themen ebenfalls.

Das bringt uns dazu, zu betonen, dass wir das Wort des Herrn verherrlichen sollen, nicht unser eigenes! Was zählt, ist nicht, was ich denke, was ich will oder was ich sage ... Was zählt, ist, was Gott sagt! Natürlich darf man nicht in das umgekehrte Extrem verfallen: Den Legalismus! Manche Menschen werden Sie mit „es steht geschrieben“ umbringen, aber darauf dürfen wir nicht hereinfallen! Wir sollten nicht zu den Menschen gehören, die nur Bibelverse im Mund haben und sie falsch anwenden, sondern das Wort des Herrn in den Vordergrund stellen, anstatt eitler oder leerer Worte, leer, nutzlos, ohne Frucht ...

Wenn Sie mit jemandem ein Gespräch führen, sollten Sie daran denken, dass das, was am häufigsten hängen bleibt, Ihre letzten Worte sind. Werden Sie mit dem enden, was Sie denken? Eine Offenbarung ist viel besser: „Gott hat mir gezeigt, dass“! Hier wiederum kein „Gott hat es mir gesagt“ alle zwei Minuten ... Vorsicht vor Exzessen! Es ist so schön, mit jemandem zu sprechen und gemeinsam den Herrn zu befragen, damit er uns etwas offenbart! Er kann seinen Willen auf so viele Arten zeigen! Verherrlichen wir das Wort des Herrn!

11. Der Berg der Herrlichkeit seines Lebens

Da ist er wieder, der Ölberg. Wir sind uns einig, dass Jesus mehr als drei oder vier Mal hinaufgestiegen ist, aber wir heben die Stellen hervor, an denen es ausdrücklich geschrieben steht! Jesus hat auch nicht nur sieben Wunder vollbracht, aber im Johannesevangelium finden wir nur sieben Wunder. Das Ganze hat einen Sinn: Jesus vermehrte Brot und Fische, weil er das wahre Brot des Lebens ist: Das hat mit dem Wort zu tun (dem Dienst des Lehrers). Er heilte den von Geburt an Blinden, denn er ist das Licht der Welt (der Apostel). Später ist Jesus die Tür, in Verbindung mit der Heilung des Sohnes des römischen Offiziers (die Verbindung zur Autorität sehen wir in Johannes 4 - Die Ältesten). Jesus ist auch der gute Hirte, in Verbindung mit dem persönlichen Leben (Heilung des Gelähmten am Teich Bethesda, am Tor der Schafe - Der Hirte), Jesus ist weiterhin die Auferstehung und das Leben (die Auferstehung des Lazarus - Der Evangelist: Jede Wiedergeburt ist eine Auferstehung). Jesus ist auch der Weg, die Wahrheit und das Leben (in Verbindung mit den drei Wissensgebieten Vater, Sohn und Heiliger Geist - Der Prophet): Jesus ging auf dem Wasser. Schließlich ist Jesus der Weinstock (Hochzeit zu Kana - Der Diener).

Das ist alles etwas schnell und ohne große Erklärungen gegeben, aber es soll sagen: Es gibt nur sieben Wunder, die im Johannesevangelium zwischen der Geburt und dem Tod Jesu erwähnt werden, obwohl wir wissen, dass er viel mehr als sieben Wunder vollbracht hat! Die im Johannesevangelium angegebenen Wunder sind sieben, die mit den sieben Diensten, den sieben Grundbeziehungen, in Verbindung stehen. Das Gleiche gilt für die Berge: Jesus hat sicherlich andere Gipfel überschritten, aber die Bibel berichtet uns nur zwölfmal, dass Jesus auf einen Berg gestiegen ist.

Matthäus 26,30:

Und als sie ein Loblied gesungen hatten, gingen sie hinaus zum Ölberg.

Was geschieht in diesem Moment? Jesus hat gerade mit seinen Jüngern das letzte irdische Passahfest gefeiert. Das Mahl des Herrn wurde gerade eingesetzt, und danach hat Jesus lange mit seinen Jüngern gesprochen (Johannes 14, 15, 16 und 17). Ab Johannes 18 verlässt er Jerusalem, überquert den Bach Kidron und beginnt, den Ölberg hinaufzugehen. In der Zwischenzeit werden sie die berühmten sieben Passahlieder gesungen haben (Psalmen 113, 114, 115, 116, 117, 118 und 136). Jesus sang diese Lieder im Wissen, dass genau das passieren würde.

Danach gingen sie in den Garten Gethsemane. Lukas berichtet uns, dass Jesus sogar Blut schwitzte! War das nicht genug? Wenn es in Gethsemane geflossen war, musste es dann auf Golgatha noch weiter fließen? Jesus befand sich im Todeskampf, er litt in seiner Seele. Er betete dreimal eine Stunde lang, seine Jünger schliefen, aber ein Engel kam und stärkte ihn: Er war gekommen, um sein Leben am Kreuz zu geben, und er musste bis zum Ende durchhalten!

Hier sehen wir Jesus in all seinem Leiden. Das ist die Myrrhe in der Bibel, das Symbol für die Liebe im Leiden. Am Anfang seines Lebens (die Weisen) und am Ende (Nikodemus und Josef von Arimathäa - Johannes 19,39) sehen wir diese Myrrhe, dieses teure Harz aus Indien, das die Liebe Jesu im Leiden zeigt. Das war das Leben Jesu, und dem sollen wir immer mehr ähneln: Liebe im Leiden zeigen.

Sehr oft wird im Leiden Egoismus gezeigt: „Oh, aber siehst du nicht, wie ich leide“? Die Gefahr im Leiden besteht darin, dass wir es lieben, wenn man über uns spricht. Jesus hat nie auf diese Weise funktioniert. Was wirklich zählt, ist nicht, was du leidest, denn der Herr sieht es im Verborgenen und wird es dir vergelten. Was wirklich zählt, ist das Leben des Herrn in deinem Leben, durch dein Leben. Das ist es, was wichtig ist. Wir sollten nicht versuchen, unser Leben zu verherrlichen, über uns zu sprechen, in den Vordergrund gestellt zu werden, sondern von Jesus sprechen, sein Leben in den Vordergrund stellen, ihn verherrlichen!

12. Der Berg der Herrlichkeit seiner Gegenwart

Matthäus 28,16:

Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa, an den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte.

Die Jünger mussten sich sehr anstrengen: Fast 200 km von Jerusalem nach Galiläa, ganz im Norden, wo sich der berühmte See befindet. Das kostete sie große Anstrengung.

Jesus wird bei seiner Himmelfahrt in Apostelgeschichte 1 entrückt werden, aber zwischen dem Moment, als er in Jerusalem starb, und dem Moment, als er von Jerusalem aus zu seinem Vater ging, mussten die Jünger nach Galiläa und zurück. Aber wir könnten uns fragen: Warum? Welchen Sinn hatte es, 200 km hin und 200 km zurück zu laufen, wenn Jesus alles in Jerusalem hätte erledigen können? Der Wille Jesu ist souverän, er macht keine Fehler! Ja, die Besteigung dieser Berge erfordert persönliche Anstrengungen. Die Frage ist immer: Sind wir bereit, diese zu erbringen? Sind wir bereit, bis zum zwölften zu gehen?

2. Petrus 1,5-7:

5 Eben deshalb wendet aber auch allen Fleiß auf und reicht in eurem Glauben die Tugend dar, in der Tugend aber die Erkenntnis,

6 in der Erkenntnis aber die Enthaltbarkeit, in der Enthaltbarkeit aber das Ausharren, in dem Ausharren aber die Gottesfurcht,

7 in der Gottesfurcht aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe!

Die Jünger mussten allen Fleiß aufwenden, um in die Gegenwart des Herrn zu kommen. Der Herr war dabei, wegzufahren, er war nicht mehr in Jerusalem, die Jünger waren nicht mehr in seiner Gegenwart, aber Jesus war in Galiläa. Was für sie wichtig war, war die Gegenwart Jesu, deshalb haben sie Fleiß aufgewendet! Wenn Jesus heute an einem bestimmten Ort wäre, würden Sie sich dann nicht auch die Mühe machen, dorthin zu gehen, um ihn zu sehen und in seiner Gegenwart zu sein? Nun, wir wissen bereits, dass er durch den Heiligen Geist in uns ist: Es ist nicht nötig, ihn rechts oder links zu suchen!

Matthäus 28,17:

Und als sie ihn sahen, warfen sie sich vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

Sie haben Jesus gesehen, sie waren mit ihm in seiner Gegenwart und sie haben ihn angebetet, aber einige zweifelten. Je korrekter Sie die vorherigen Gipfel überschreiten, desto weniger werden Sie zweifeln! Haben Sie keine Zweifel, aber sehen Sie auch nicht überall Visionen des Herrn. Lernen Sie, in seiner Gegenwart zu bleiben!

Jesus ging kurz darauf zu seinem Vater hinauf, und die Jünger konnten nicht mehr in seiner physischen Gegenwart sein

Lukas 24,50 und 51:

50 Er führte sie aber hinaus bis gegen Betanien und hob seine Hände auf und segnete sie.

51 Und es geschah, während er sie segnete, schied er von ihnen und wurde hinaufgetragen in den Himmel.

Bis zu diesem Zeitpunkt war Jesus **bei** ihnen. Von diesem Moment an war Jesus **in** ihnen. Was für ein Unterschied! Wir haben heute das gleiche Privileg: Jesus ist in uns, und wenn wir nach seinem Plan wandeln und funktionieren, ist er mit uns! Gehen wir auf den Gipfel dieses Berges, wo der Herr nicht nur in uns, sondern meistens auch mit uns ist!

Ein weiterer Berg wird in der Bibel erwähnt ...

Jesaja 24,21:

Und an jenem Tag wird es geschehen, da wird der Herr das Heer der Höhe heimsuchen in der Höhe und die Könige der Erde auf der Erde.

In diesem Vers ist von den gefallenen Engeln (aus der Höhe) und von Harmagedon die Rede.

Vers 22:

Sie werden eingesperrt, wie man Gefangene in die Grube einsperrt, ja, sie werden in den Kerker eingeschlossen und nach vielen Tagen heimgesucht werden.

Der ewige Ruin, das ewige Verderben, erwartet sie.

Vers 23:

*Da wird der Mond schamrot werden und die Sonne sich schämen. Denn der Herr der Heerscharen herrscht als König **auf dem Berg Zion** und in Jerusalem, und vor seinen Ältesten ist Herrlichkeit.*

Hier geht es um das Millennium, und das ist etwas Wunderbares: Jesus ging vom Ölberg aus, der direkt neben dem Berg Zion liegt, und er wird auf den Ölberg zurückkehren, um auf dem Berg Zion zu herrschen, strahlend in Herrlichkeit, in Gegenwart seiner Ältesten. Welche sind das? Die 24 aus der Offenbarung! Sie haben alle Kronen, was die Überwinder darstellt, entsprechend den zwölf Stämmen des Alten Testaments und den zwölf Aposteln des Neuen Testaments. Sie stellen alle Überwinder der Menschheitsgeschichte dar, die mit Christus herrschen werden! Die Überwinder sind auch diejenigen, die diese zwölf Berge bis zum Ende erklommen haben, und weil sie diese Berge erklommen haben, werden sie mit dem Herrn, der auf seinem Thron sitzt, in Herrlichkeit erstrahlen, und Jesus wird in der Gegenwart der Überwinder sein! Das ist wirklich das Beste, was man sich für jeden Menschen wünschen kann! Seien Sie Überwinder, wandeln Sie als Überwinder und herrschen Sie bei seiner Wiederkunft mit Christus!

Schließen wir mit einigen Präzisierungen

Was ist mit dem „Berg Golgatha“? Nein, das ist eine Erfindung, das ist Religion ...

Lesen wir zum Beispiel Matthäus 27,33:

Und als sie an einen Ort gekommen waren, genannt Golgatha, das heißt Schädelstätte.

Johannes 19,17:

Und er selbst trug sein Kreuz und ging hinaus nach der Stätte, genannt Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgatha heißt.

Golgatha ist ein Ort, aber kein Berg! Es ist Teil eines Berges, aber es ist kein Berg. Es liegt an uns, zu korrigieren und nach den richtigen Dingen zu suchen! Heute ist es der Busbahnhof in Jerusalem ...

Schließen wir mit Jesaja 26,1:

An jenem Tag wird dieses Lied im Land Juda gesungen werden: Wir haben eine starke Stadt. Zur Rettung setzt er Mauern und Bollwerk.

Gott gibt seinem Volk die Rettung.

Vers 15:

Du hast die Nation vermehrt, Herr, du hast die Nation vermehrt, du hast dich verherrlicht. Du hast alle Grenzen des Landes erweitert.

Hier geht es um die Herrlichkeit. Und zwischen der Errettung und der Herrlichkeit gibt es all diese Berge. Wir sind alle dazu berufen, sie zu besteigen, auch wenn diese Berge für jeden von uns nicht die gleiche „Höhe“ haben. Wie hoch unsere Berge auch immer sein mögen, wir müssen oben ankommen, um die Landschaft (natürliche Seite) und vor allem den Weg, den wir bereits mit dem Herrn zurückgelegt haben, zu betrachten!

AUFBLICKEN

Seit Anbeginn der Zeit haben die Menschen versucht, zum Himmel zu blicken. Von allen Gipfeln der Türme und Berge aus betrachteten sie gerne die Sterne. Aber: Man kann nicht einfach so in den Himmel schauen! Stellen wir uns die Frage: Wie blicken wir nach oben?

1. Mose 13,10:

***Da erhob Lot seine Augen** und sah die ganze Ebene des Jordan, dass sie ganz bewässert war - bevor der Herr Sodom und Gomorra zerstört hatte - wie der Garten des Herrn, wie das Land Ägypten, bis nach Zoar hin.*

Verse 14 und 15:

***14 Und der Herr sprach zu Abram, nachdem Lot sich von ihm getrennt hatte: Erheb doch deine Augen**, und schaue von dem Ort, wo du bist, nach Norden und nach Süden, nach Osten und nach Westen!*

15 Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben und deinen Nachkommen für ewig.

Hier sehen wir zwei Arten, aufzublicken. Abrahams Hirten hatten sich mit Lots Hirten gestritten, und Lot und Abraham waren dazu gebracht worden, sich zu trennen. Abraham hatte Lot wählen lassen, ob er nach links oder rechts gehen wollte, und Lot hatte gewählt: Hier sind wir genau in Vers 13. Wir sehen, dass Lot von sich aus aufblickte, und er wählte das, was ihm in Bezug auf seine berufliche Situation am besten passte. Er entschied sich für die Jordanebene. Abraham sagte nichts, er wartete, und als Lot gegangen war, sagte der Herr zu ihm, er solle seine Augen erheben. Er blickte nicht von sich aus auf.

Gott sprach dann zu Abraham und sagte ihm, was er tun und was er bekommen würde. Wir wissen, wie es weiterging: Lot wählte den scheinbaren Wohlstand, und Abraham befand sich in einem Wüstenland, in dem es kaum Gras für seine Herden gab. Weil er aber wartete, bis er wusste, was Gott wollte, wurde er gesegnet. Er besaß das ganze Land durch seine Nachkommen, während Lot alles verloren hatte! Vorsicht: Selbst zu entscheiden führt uns nicht immer zum Erfolg! Wenn wir nach unseren eigenen Augen entscheiden, treffen wir oft die falschen Entscheidungen, aber wenn wir von Gott geführt handeln, kommt der Segen!

Epheser 1,18:

Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen.

Möchten Sie auf diese Weise wandeln? Nicht mit unseren Augen „des Fleisches“, sondern mit den Augen „des Herzens“?

Jesus macht es uns vor! In den Evangelien wird siebenmal berichtet, dass Jesus aufblickte. Wie bei den Bergen hat er sicherlich öfter aufgeblickt, aber die sieben Mal, von denen berichtet wird, beziehen sich auf die sieben Grundbeziehungen, und wie immer wird uns dies zu unserer Belehrung gegeben.

1. Das Wort

Johannes 6,5:

Als nun Jesus die Augen aufhob und sah, dass eine große Volksmenge zu ihm kommt, spricht er zu Philippus: Woher sollen wir Brote kaufen, dass diese essen?

Eine große Volksmenge folgte Jesus, und irgendwann mussten diese Menschen entweder essen oder gehen! Also vermehrte Jesus die Brote und Fische! Jesus vergisst uns nie, er ist immer aufmerksam auf unsere Bedürfnisse.

Im Johannesevangelium sagt Jesus sieben Mal „Ich bin“, und immer geht es dabei um die Bedürfnisse unserer Seele. Das erste Bedürfnis unserer Seele ist das Bedürfnis zu leben oder zu überleben! Der Mensch versucht, Geld zu verdienen, um zu leben, und er nimmt sich einen großen Teil seiner Zeit ... eben um zu leben! Leider erreicht er oft das Gegenteil, aber Jesus reagiert auf dieses Bedürfnis! In Johannes 6,35 sagt Jesus: „Ich bin das Brot des Lebens“, er erfüllt dieses Bedürfnis unserer Seele. Deshalb müssen wir uns keine Sorgen um den nächsten Tag machen, ja nicht einmal um den Tag, den wir gerade erleben! Gott gibt den Vögeln, und erst recht sorgt er für seine Kinder!

Der Prediger der Studie erzählt, dass er eines Tages mit seinen kleinen Kindern in einer sehr schwierigen Situation war: Er leitete eine Behörde, und es gab kein Geld mehr! Er hatte seine Lehrer und das Personal bezahlen können, aber sein Gehalt konnte er sich zwei Monate lang nicht nehmen! Man musste ja essen ... Wie macht man das in so einem Fall? Man muss aufblicken und man muss mit dem Herrn rechnen. Eines Morgens öffnete er mit seiner Frau die Tür und sah einen großen Karton vor der Tür stehen, in dem sich Nudeln, Dosen ... Voller Essen befanden! Nie hat er erfahren, woher dieses Essen kam, aber mit diesem Essen konnten sie sich ein paar Tage lang selbst versorgen. Dann wurden sie aufgefordert, zu einem Ort zu gehen, wo sie einen Monat lang kostenlos Essen bekamen!

Gott sorgt immer vor! Jesus ist das Brot des Lebens, und man braucht sich nie Sorgen zu machen: Er wird seine Kinder nie vergessen! In dieser Stelle von Johannes 6 kümmerte er sich sogar um Menschen, die noch nicht einmal seine Kinder waren, und gab ihnen zu essen! Jesus stellt klar, dass er das wahre Brot des Lebens ist. Das Brot, das Lot wählte, war nicht das wahre Brot des Lebens, es war das Brot, das seine Seele, seine Wünsche, seine Begierden befriedigte, aber das ist nicht das, was man suchen sollte: Es ist nicht das wahre Brot des Lebens!

In Johannes 4, als die Jünger aus der Stadt zurückkehrten und Jesus mit der Samariterin sprach, kamen sie mit Essen zurück und baten Jesus, etwas zu essen. Sehen wir uns die Antwort Jesu in Vers 32 an:

Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt.

Jesus ist dieses lebendige Wort, das uns das Wort des Lebens gibt. Niemand sonst kann unsere Seele besser nähren als er! Das ermutigt uns, tief in der Gemeinschaft mit dem Herrn zu bleiben!

2. Die Welt

Lukas 21,1 und 2:

*1 Er blickte aber auf und sah die Reichen ihre Gaben in den Schatzkasten legen.
2 er sah aber auch eine arme Witwe zwei Scherflein dort einlegen.*

Hier ist die Rede davon, Geld in den Schatzkasten zu legen. Jesus blickte auf und sah, was die Menschen taten.

Stellen Sie sich die Szene für einen Moment vor: Eine Person steht neben dem Schatzkasten und beobachtet, was Sie tun! Würde sowas Ihnen gefallen? Sie würden sich fragen, was mit dieser Person los ist! Aber genau das hat Jesus getan, und wir haben in Markus 12,41 sogar noch eine weitere Präzisierung:

Und er setzte sich dem Schatzkasten gegenüber und sah, wie die Volksmenge Geld in den Schatzkasten einlegte. Und viele Reiche legten viel ein.

Dieses Wort „wie“ ist sehr wichtig: Jesus schaute nicht darauf, wie viel die Leute anlegten, sondern wie sie anlegten. Gott schaut auf das Herz!

Dieser zweite Punkt erzählt uns von den Dingen der Erde, des Lebens ... Von den Dingen der Welt im Allgemeinen. Geld ist definitiv eines davon!

Vorsicht, Jesus schaut, wie wir unser Geld verwenden, und er blickt auf, um das zu sehen! Er schaut nicht darauf, wie viel wir einsetzen, sondern wie wir es einsetzen! Wenn es mit einem ehrlichen und guten Herzen ist, wird der Herr uns segnen.

Das Geld wird vergehen, und wir sollten unser Herz und unseren Verstand nicht darauf verwenden, um jeden Preis nach Geld zu streben! Das Buch der Sprüche erzählt uns viel darüber. Es ist gut, die Dinge der Welt zu nutzen, aber lasset uns es auf die richtige Weise tun und über das Geld hinausgehen. Der Herr legt die weltlichen Dinge in unsere Hände, wie benutzen wir sie? Was Gott uns anvertraut, gehört nicht uns, es gehört immer Gott, und er verlangt von uns, dass wir es richtig verwenden, und zwar gerade nicht so, wie es die Welt tut!

3. Die Autorität

Markus 7,34:

Und er blickte zum Himmel, seufzte und spricht zu ihm: Hefata! Das ist: Werde geöffnet!

Hier ist von einem Mann die Rede, der taub und stumm ist. Jesus hätte den Ohren dieses Mannes befehlen können, sich zu öffnen, und sie hätten sich geöffnet, aber er ging anders vor. Bevor er dieses Wort sprach, blickte er zum Himmel auf.

Jesus kam nicht, um seinen eigenen Willen zu tun, sondern den Willen seines Vaters. Er war der Autorität seines Vaters untergeordnet, vollständig!

Markus 14,36, das Ende des Verses:
Doch nicht, was ich will, sondern was du willst!

Wie oft denken wir über uns selbst nach! „Was ich will, was ich liebe, wonach ich mich sehne“ ... Wenn wir ein wenig mehr aufblicken würden, würde der Herr uns seinen Willen zeigen. Wenn Gott uns zeigt, können wir ein Wort der Autorität verwenden! Gott heilt, Jesus rettet, er befreit, aber dafür müssen wir unsere Augen zum Himmel erheben, denn wenn wir selbstständig handeln, wird der Teufel keine Angst vor uns haben, und die Dinge werden nicht geschehen! Das bedeutet, dass Sie keine guten Botschafter für Christus sein werden!

Blicken Sie auf, bevor Sie ein Wort der Autorität aussprechen!

4. Das persönliche Leben

Hier ist von der Bergpredigt die Rede. Im Matthäusevangelium finden wir sie in ihrer längsten Form. Aber es ist nicht das Matthäusevangelium, in dem wir geschrieben finden, dass Jesus seine Augen erhob ...

Lukas 6,20:

Und er erhob seine Augen zu seinen Jüngern und sprach: Glückselig ihr Armen, denn euer ist das Reich Gottes.

Der gesamte weitere Verlauf des Abschnitts hängt von der Bergpredigt ab. Jesus blickte diesmal zu seinen eigenen Jüngern auf. Er sprach nicht zu der ganzen Volksmenge, sondern zu seinen Jüngern im Besonderen!

Wenn Sie vom Herrn abhängig sind, wenn Jesus nicht nur Ihr Retter, sondern auch Ihr Herr ist, dann wird er zu Ihnen aufblicken und er wird Ihnen sehr persönliche Dinge sagen, denn er kennt Sie beim Namen! Er ist an Ihnen besonders interessiert, und da wird er Ihnen bestimmte Dinge sagen, auch wenn sie Sie vielleicht nicht immer erfreuen werden ...

Dem einen wird er vielleicht sagen, er solle nach Afrika gehen? Einem anderen wird er vielleicht sagen, er solle seine Feinde lieben? Wieder einem anderen wird er vielleicht sagen, dass er sich keine Sorgen machen soll, auch wenn er verfolgt wird, denn Verfolgung ist ein Segen! Amen? Ja, es ist leicht, Amen zu sagen, solange man noch nie Verfolgung erlebt hat, aber können Sie auch Amen sagen, wenn sie Ihnen begegnet?

Jesus sagt im selben Zusammenhang auch zu seinen Jüngern: „Wenn ihr fastet“ ... Aber fasten Sie? Wenn Sie nicht fasten, kann Jesus nicht mit Ihnen über Ihr Fasten sprechen. Wir sollten bereit sein, darauf zu hören, was Jesus uns persönlich zu sagen hat, was nur möglich ist, wenn wir uns selbst verleugnet haben! Wir gehören nicht mehr uns selbst.

Der Prediger der Studie erzählt, dass der Herr ihm aufgetragen hat, zu lernen, sich nie von der Welt abhängig zu machen, was der wahre Glaubensweg ist, weil man nie weiß, was passieren wird.

Wenn Sie so sehr von der Welt abhängig sind, hat die Welt eine Macht über Sie, und wenn der Herr seine Augen auf Sie blicken und Sie um etwas ganz Besonderes bitten wird, wird es Ihnen schwerfallen, das zu tun, denn meistens berechnen Menschen, die auf diese Weise funktionieren, was sie verlieren werden, weil sie nicht sehen, was sie in Christus gewinnen werden.

Blicken wir auf: Wir sind zwar **in** der Welt, aber nicht **von der** Welt! Unser Leben ist bei Christus in der Himmelswelt verborgen, und er hat uns persönlich etwas zu sagen. Seien wir bereit, das anzunehmen, was der Herr uns sagen wird!

Nehmen wir ein konkretes Beispiel: Ein 20-Jähriger will heiraten. Wenn der Herr zu dir aufblickt und sagt: „Nein, ich will nicht, dass du heiratest“, bist du dann bereit?

Ein weiteres Beispiel: Nehmen wir einen verheirateten Bruder. Wenn der Herr zu dir wie zu Hesekiel sagen würde: „Heute Abend nehme ich deine Frau wieder zu mir“, wärst du dann bereit?

Es ist wichtig, auf das zu hören, was der Herr uns sagt, und es vollständig zu tun! Er weiß alles und macht nie einen Fehler.

5. Der Plan

Jesus ist gerade in Jericho angekommen und er schaut, wohin er geht. Doch plötzlich blickt er auf ...

Lukas 19,5:

Und als er an den Ort kam, sah Jesus auf und erblickte ihn und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilends herab! Denn heute muss ich in deinem Haus bleiben.

Es ist leicht zu verstehen, warum Jesus aufblickte: Es hat mit der Rettung des Zachäus zu tun. Zachäus trat in Gottes Plan ein. Er musste eilends hinabzusteigen. Genauso sollten wir Gottes Ruf in dem Bereich, den er uns anvertraut, nicht verpassen!

Dasselbe sagte der Geist in Apostelgeschichte 8,29 zu Philippus, als er auf dem Weg nach Gaza war, um dem äthiopischen Kämmerer zu begegnen. Wenn Philippus nicht gehorcht hätte, wäre der Kämmerer weitergegangen, ohne gerettet zu werden.

Gott hat einen Plan für jeden von uns, und wir dürfen diesen Plan nicht verpassen! Jesus blickte im richtigen Moment auf, um Zachäus zu sehen, denn danach wäre es zu spät gewesen. Gott will Dinge tun, und er will uns benutzen, um sie zu tun! Im Zusammenhang mit der Errettung müssen wir uns beeilen, und wir müssen die Ankunft des Herrn beschleunigen! Gott hat jedem seiner Kinder unterschiedliche Dinge anvertraut, unterschiedliche Werke, und er erwartet, dass wir sie zur rechten Zeit vollbringen!

6. Die Erkenntnis

Johannes 11,41:

Sie nahmen nun den Stein weg. Jesus aber hob die Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

Hier geht es um eine schwierige Situation: Lazarus, ein Freund von Jesus, ist gerade gestorben! Hier geht es um die Auferstehung eines Toten, und das ist nichts, was wir leichtfertig tun können! Bevor Jesus sprach, blickte er wie üblich auf, und wir lesen den folgenden Vers (Vers 42):

Ich aber wusste, dass du mich allezeit erhörst; doch um der Volksmenge willen, die umhersteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.

Jesus wusste es, er kannte seinen Vater, und er hatte eine tiefe Kenntnis von Gott, weil Gott zu ihm sprach! Jesus wusste, dass sein Vater ihn immer erhörte. Woher wusste er das?

Johannes 8,29:

Und der mich gesandt hat, ist mit mir; er hat mich nicht allein gelassen, weil ich allezeit das ihm Wohlgefällige tue.

Das zu tun, was Gott wohlgefällig ist, ist Gottes Plan, aber zu wissen, dass Gott uns immer erhört, ist die Erkenntnis Gottes! Wenn Sie Gott wohlgefällig sind, wenn Sie wissen, dass Sie in seinem Plan sind und tun, was Sie tun sollen, dann können Sie sicher sein, dass Gott Sie immer erhören wird! Je mehr Sie Gott wohlgefällig sein wollen, desto mehr wird er Sie erhören! Sie werden nicht an Ihrem Gott zweifeln können!

Im oben zitierten Vers 42 von Johannes 11 stellt Jesus klar, dass er dies um der Volksmenge willen sagte, damit die Menschen glauben sollten. Je mehr Sie persönlich an den himmlischen Vater glauben, desto mehr werden Sie in der Erkenntnis Gottes wachsen. So entwickelt sich unser Glaube.

Warum musste Jesus also zum Himmel aufblicken oder auf diese Weise beten? Er wusste doch schon, was passieren würde! Aber Jesus sprach nicht für sich selbst, sondern für die, die da waren! Die Erkenntnis Jesu über seinen Vater war unendlich., aber Jesus stellte sich selbst auf die Stufe der Erkenntnis derer, mit denen er zusammen war!

Genauso, als er Petrus in Johannes 21 fragte, ob er ihn liebte, wusste er da nicht die Antwort? Und nicht nur das: Er fragte ihn dreimal! Die ersten beiden Male ging es um die Liebe Gottes, aber beim dritten Mal ging es um die menschliche Liebe: Er begab sich auf die Ebene des Petrus, um seine Gotteserkenntnis zu vergrößern. Unsere Gotteserkenntnis muss wachsen!

Sehen, wie Gott sieht, denken, wie Gott denkt ... Unsere Seele soll der göttlichen Seele, dem göttlichen Herzen ähnlich sein. Das ist ein Ziel zu erreichen! Wachsen wir in der Erkenntnis Gottes.

„Denn ich weiß, wem ich geglaubt habe“! Paulus in 2. Timotheus 1,12 sagt dies nicht in dem Moment, in dem er ein Kind Gottes wird, sondern er sagt es aus Erfahrung! Er sagt es, weil er

die göttliche Offenbarung kennt, er sagt es, weil er das Wort Gottes kennt. Er wusste, was Gott sagte, was geschrieben stand, und weil er es wusste, glaubte er es, und weil er es glaubte, lebte er es. Das ist es, was die Erkenntnis Gottes ist!

7. Der Ruhm / Das Leiden

Johannes 17,1:

Dies redete Jesus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht.

Wann hat Jesus das gesagt? Der Kontext macht es uns leicht, das zu verstehen.

Johannes 18,1:

Als Jesus dies gesagt hatte, ging er mit seinen Jüngern hinaus über den Bach Kidron, wo ein Garten war, in den er hineinging, er und seine Jünger.

Jesus hatte den Garten Gethsemane noch nicht betreten. Als er dieses Wort in Johannes 17 sprach, hatte er bereits ausführlich mit seinen Jüngern gesprochen (Johannes 14, 15 und 16), aber in Johannes 17 sprach er mit seinem Vater. Die Jünger stellten keine Fragen mehr, sie hörten ihm zu, wie er mit seinem Vater sprach, neben ihm im Obergemach. Sie hatten das letzte Passah genommen, und Jesus wusste, dass er das Lamm Gottes war. Nachdem er also dieses letzte Passah genommen hatte, setzte er das Mahl des Herrn ein. Er wusste auch, dass er selbst dieses Brot und dieser Wein war.

Nachdem er dies getan hatte, bevor er die Lieder sang und hinausging, sprach er diese Worte: „Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht“.

Was ist diese Herrlichkeit? Sie bestand nicht darin, sofort zu seinem Vater zu fahren, sondern es war die Herrlichkeit, die durch Leiden ging! Gethsemane würde kommen, dann Golgatha, dann den Hades.

Wir haben sicherlich eine andere Perspektive auf die Herrlichkeit, aber es gibt keine Herrlichkeit ohne Leiden! „Vater, verherrliche dich in meinem Leben“ ... Ja, und das kann mich sehr weit in das Leiden bringen!

Jesus hat dieses Gebet nicht leichtfertig gesprochen, und auch wir müssen so weit kommen! Mögen auch wir solche Worte bewusst aussprechen, damit eben Gott seine Herrlichkeit an uns offenbaren kann, so wie er es will!

Einige Gedanken zum Abschluss

Psalm 121:

1 Ein Wallfahrtslied. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher wird meine Hilfe kommen?

*2 Meine Hilfe kommt vom **Herrn**, der Himmel und Erde gemacht hat.*

3 er wird nicht zulassen, dass dein Fuß wankt. Dein Hüter schlummert nicht.

4 Siehe, nicht schlummert und nicht schläft der Hüter Israels.

*5 Der **Herr** ist dein Hüter, der **Herr** ist dein Schatten über deiner rechten Hand.*

6 Am Tag wird die Sonne dich nicht stechen, der Mond nicht bei Nacht.

*7 Der **Herr** wird dich behüten vor allem Unheil, er wird dein Leben behüten.*

*8 Der **Herr** wird deinen Ausgang und deinen Eingang behüten von nun an bis in Ewigkeit.*

In diesem Psalm kommt der Name „der Herr“ fünfmal vor. Die Zahl „5“ steht für die Gnade. Wenn ich aufblicke, kommt die Hilfe immer vom Herrn! Dessen müssen wir uns voll bewusst sein.

Lasst uns korrekt auf den Himmel blicken. Es gibt schon viel falschen Christus in der Welt, aber wir werden durch das Wort Gottes gewarnt! Glauben wir an das, was geschrieben steht, und wenn es nicht geschrieben steht, oder wenn wir es nicht verstehen oder nicht wissen, was wir nicht tun sollen, dann blicken wir auf. Die Hilfe kommt vom Herrn: „Herr, du hast die Lösung, du wirst für mich handeln, weil ich dich liebe, weil du das Wort bist, weil ich die Dinge der Welt nach dir benutze, weil ich von deiner Autorität abhängig bin, weil ich deinen Willen tue, weil ich versuche, dich immer mehr kennenzulernen, und weil ich dich verherrlichen möchte“!

Matthäus 17,8:

Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als ihn, Jesus, allein.

Nach der Verklärung, als die Vision verblasste, waren weder Mose noch Elia zu sehen, aber die Stimme des Vaters war zu hören. Dann blickten die Jünger auf, und sie sahen nur noch Jesus allein! Das ist es, was wir sehen müssen, wenn wir geistlich aufblicken: Wir müssen den Herrn sehen, und nur den Herrn: So werden wir von Sieg zu Sieg schreiten!